

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Abonnements-Bedingungen:
 Abonnement Preis pränumerando:
 Vierteljährlich 3,50 Mk., monatlich 1,10 Mk.,
 wöchentlich 25 Pf., frei ins Haus.
 Einzelne Nummer 5 Pf., Sonntags-
 Nummer mit illustrierter Sonntags-
 Beilage „Die Neue Welt“ 10 Pf., Post-
 Abonnement: 3,50 Mark pro Quartal.
 Einzelntragen in der Post-Beilage-
 Preisliste für 1898 unter Nr. 7676.
 Unter Kreuzband für Deutschland und
 Oesterreich-Ungarn 3 Mark, für das
 übrige Ausland 3 Mark pro Monat.
 Erscheint täglich außer Montags.

Die Insertions-Gebühren
 beträgt für die sechsgehaltene Kolonne
 je oder deren Raum 40 Pf., für
 Vereins- und Versammlungs-Anzeigen,
 sowie Arbeitsmarkt 20 Pf. Inserate
 für die nächste Nummer müssen bis
 4 Uhr nachmittags in der Expedition
 abgegeben werden. Die Expedition
 ist an Wochentagen bis 7 Uhr abends,
 an Sonn- und Festtagen bis 8 Uhr
 vormittags geöffnet.
 Ansprechbar: Kunst 1, Nr. 1508,
 Telegramm-Adresse:
 „Sozialdemokrat Berlin“.

Redaktion: SW. 19, Benth-Strasse 2.

Sonntag, den 12. Juni 1898.

Expedition: SW. 19, Benth-Strasse 3.

Der Wahlkampf

Ist auf der ganzen Linie in vollem Gange und die anfängliche Parabelstellung der gesammelten und nicht gesammelten Gegner hat sich wesentlich verändert, — das künstliche der Parade hat der Natur wieder Platz gemacht.

Herr Miquel, der diesmalige Wahlminister, hatte die Parole ausgegeben, alles zu vermeiden, was die breiten Wählermassen erbittern und in das Lager der Opposition, namentlich der Sozialdemokratie, treiben könne, dagegen unter der Hand alle den reaktionären Parteien und der Regierung zu Gebote stehenden Machtmittel mit möglichster Intensivität, jedoch ohne Eklat und Gewaltjamkeit zur Verwendung zu bringen.

Es ist das beiläufig keine neue Parole. Gleich der ganzen Sammelpolitik ist es eine Anleihe, welche der finnrreiche und wandlungsreichere reformmässige Finanzminister und Ober-Reichskanzler bei den hellen sächsischen Blümchen-Reaktionären gemacht hat. Die „Sammlung“ ist in Sachsen bereits seit anderthalb Jahrzehnten in Gestalt des „Ordnungsbreis“ Wirklichkeit geworden; und schon vor anderthalb Jahrzehnten rühmte sich pfiffig lächelnd ein Vertreter der sächsischen Regierung in einer Reichstags-Kommission: „Wir thun (bei der Wahl) was wir thun können — nur nichts was Lärm macht.“ Diese Parole hat Herr Miquel sich angeeignet, so daß seine ganze Sammelpolitik und Sammeltaktik im Grunde nur ein Plagiat ist. Bei welcher Gelegenheit auch daran erinnert sei, daß Sachsen, die Wiege der modernen Reaktions-Staatsweisheit auch dasjenige Land ist, in welchem das große Problem der Wahlrechtsvernichtung und Volksentmündigung für den Landtag schon gelöst worden ist. Und hier liegt das nächste große Ziel, oder „große Mittel“, das zur Durchführung der übrigen großen Mittel des Rantig-Ringens unerlässliche Vorbedingung ist.

Im Anfang der Wahlbewegung verhielten sich die Reaktionsparteien, der Parole gemäß, sehr ruhig und sogar vergleichsweise anständig, so daß mancher unserer Genossen schier verwundert war. Es darf aber nicht übersehen werden, daß die Herren Reaktionäre ein Lebensinteresse daran haben, ihre Ziele zu verschweigen, und daß sie in der Lage sind, hinter den Kulissen und bei verschlossenen Thüren viel kräftiger und erfolgreicher zu arbeiten, als im Sonnenlichte der Öffentlichkeit. Man muß bedenken, daß die Reaktionsparteien über den gesamten Verwaltungs- und Regierungsapparat in Staat und Gemeinde verfügen, und daß sie in diesem Apparat eine still und unsichtbar arbeitende Organisation besitzen, die auf jeden Staatsbürger im Deutschen Reich Einfluß und Druck ausübt. Und daß durch Organisation mehr zu erreichen ist, als durch Volksversammlungen, das hat die Sozialdemokratie unter dem Sozialistengesetz erfahren, wo sie des Versammlungsrechts beraubt war, dank ihrer Organisation aber ihre Wählerzahl und Macht binnen 12 Jahren mehr als verdreifachte (437 000 Wähler im Jahre 1878 und 1 427 000 im Jahre 1890!). Unsere Gegner — das dürfen die Genossen nie außer acht lassen — sind stets dann am gefährlichsten, wenn sie anscheinend nichts thun.

Im Zusammenhang mit der von oben ausgegebenen Parole: nicht zu zeigen und keine Angriffspunkte zu bieten, stand die stereotype Redensart, die wochenlang in allen Reaktionsblättern — von der „Post“ und „Norddeutschen“ an bis herunter zum obskursten Amtsblatt zu lesen war: „Auffallend ist in diesem Wahlkampf die Gleichgültigkeit der Massen. Die Opposition hat keinen die Massen bewegenden Wahlsruf, weil ihr die Regierung durch kluges, staatsmännisches Verhalten den Mund aus den Segeln genommen hat.“

Der Reaktionsläster stellte sich nicht bloß tot, er mußte es auch der Welt verkündigen, daß er tot sei.

An sich war das ja eine so dumme und plumpe Komödie, daß man die Dummheit und Blumpheit anstaunen mußte. Das freche Treiben der ostelbischen Junker, die in einer der Schlussfahrungen des Reichstags die Stirn haben zu erklären, daß die Hungersnoth-Preise des Kornes das mindeste sind, womit sie sich begnügen können, und die am Schluß des preussischen Landtags noch mit dem Antrag Rantig angerückt kommen, der den schwachvollsten Groß-Brotwucher bedeutet — das soll kein Stoff für einen „Wahrsruf“ sein! Die offen eingestandenem Verschwörungen gegen das allgemeine Wahlrecht, gegen das Koalitionsrecht, die tausenderlei Verschöngungen und Nachregelungen im Innern, die Stänkereien mit Amerika, weil dieses dem deutschen Volk billige Nahrungsmittel liefert, — der Zirkular des Schlepptau des russischen Anstalts, das unglückliche Kantschou-Abenteuer, aus dem unter den denkbar günstigsten Verhältnissen nicht der mindeste Vortheil, nicht die mindeste Ehre und erwachsen kann, und das uns den schwersten Gefahren aussetzt, wenn der auf die Dauer unvermeidliche Zusammenstoß zwischen England und Rußland erfolgt — das alles kein Stoff für einen „Wahrsruf“!

Die Zustände, die in den Ledert-Pülow-Tausch-Prozessen zu Tage getreten sind — die furchtbare Hunger-Revolution, die in Italien gewüthet und das Staatswesen völlig lahmgelegt hat und die derselben Politik entspringen ist, die für unsere Reaktionsparteien gilt — das soll kein Stoff sein für einen „Wahrsruf“ — das sollen Lappalien sein, die das Volk „gleichgültig“ lassen!

Die Albernheit dieser Komödie ist den Herren Reaktionen denn auch bald klar geworden. Das Volk ließ sich nicht nasführen; und die unwürdige Lage im Innern: der Großkornwucher, die geplanten Attentate auf das allgemeine Wahlrecht und andere Volksrechte, nebst den sonstigen Sünden und Verbrechen der Reaktion wurden im Laufe des Wahlkampfes schonungslos gebrandmarkt und dem Volke enthüllt, welche Schmach seiner harret, wenn es am 16. Juni seine angeborenen Feinde, statt sie durch sein Millionen-Votum zu zerschmettern, auf 5 Jahre mit der Vollmacht ausrüstet, die geplanten Attentate zur Ausführung zu bringen, das deutsche Volk politisch zu entmündigen, die deutsche Arbeiterklasse ihren Ausbeutern zu überliefern, und durch staatlichen Großkornwucher die Brothveruerung und Hungersnoth zum dauernden Reichsgesetz zu machen.

Vor der Wahrheit erzitterten die Feinde des Volkes, und in der Wuth, daß wir sie durchschaut, warfen die entlarbten Verschwörer die überflüssig gewordene Maske zu Boden. Die lästige Anständigkeit, die ihrer Natur so zuwider war, wurde abgelegt, und der wüste Gassenbuben-Ton — der gebildete Freiherr v. Stumm würde sagen: Lausjungens-Ton — wieder angenommen. Und da stehen sie nun die edlen, unedelsten und edelsten Feinde des Volkes vor uns so wie sie sind: schimpfend wie nur der Böbel in Glacehandschuhen schimpfen kann, das Blaue vom Himmel herunterflügend, den Stöckerling Hölzel und den National-liberalen Nobiliting zu Sozialdemokraten stempelnd, und „auf Ehre“ behauptend, daß sie das „allgemeine Wahlrecht“ hochschätzen und es auch hochhalten werden. Doch es verfährt nicht: Das Schimpfen und Lügen — mit Hohngelächter antwortet ihnen das Volk: „Auch das elendeste aller Wahlgesetze“ ist allgemeines Wahlrecht. Wenn Ihr Lügen wollt, lügt geschickter! Auch das Lügen will gelernt sein. Und lernen wollt Ihr nicht!

Und während die Feinde des Volkes in brüllendem Chor ihre nationale Gefühnung behaupten, fliegt das Geheimzirkular des Eisenbahnministers Thiele auf den Redaktionstisch des „Vorwärts“ und verkündet dem deutschen Volke die Mär, daß um den Junkern billige Arbeitskräfte und Leibeigene zu schenken, die unteren Staatsstellen mit Ausländern besetzt werden sollen, statt mit „nationalen“, d. h. deutschen Arbeitern.

Dieses Geheimzirkular hat mit einem Auf das nationale Truggebilde zerrissen und weggefegt.

Und wenn noch etwas nöthig gewesen wäre, um den absoluten Bankrott unserer Feinde zu offenbaren, so hätte Graf Posadowsky durch seinen tragikomischen Sammelruf der letzten Stunde dieses Bedürfnis erfüllt. „Alle bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokratie!“ Wir hätten in der That gedacht, diese Weisheit hätte Herr Posadowsky besser gethan für sich zu behalten.

Allein der Herr Vizekanzler scheint an der unfreiwilligen Veröffentlichung seines famosen Geheimverlasses gegen das Koalitionsrecht so viel Freude gehabt zu haben, daß er nun höchst eigenhändig oder höchst eigenmündig seine Geheim-Gedanken der Welt zu enthüllen für gut findet. Nun — was diesen Gedanken betrifft, so hätte der Herr Vizekanzler sicherlich wohl gethan, das Wasen zur „Sammlung“ dem Herrn Oberkanzler zu überlassen, der in solchen Dingen besser Bescheid weiß.

Daß Herr v. Posadowsky nichts anderes zu sagen wußte, als was er gesagt hat, beweist, daß die reaktionären Parteien, einschließend der Reichsregierung, kein positives Programm haben, sondern nur das negative, verneinende, also Klügelische Geistesarmuth und Unfähigkeit des Schaffens bekundende Schlagwort: Nieder mit der Sozialdemokratie!

Nieder mit der Sozialdemokratie — das heißt: nieder mit der einzigen Partei Deutschlands, welche die bürgerlichen Freiheiten prinzipiell und wirkungsvoll vertheidigt — nieder mit der Partei, die mit flammendem Schwert das Grundrecht des deutschen Volkes, das allgemeine, gleiche und geheime Wahlrecht behütet — nieder mit der Partei, welche dem Großkornwucher und allem übrigen Unwesen und Unfug des Junkerthums und der Junkergenossen ein Ende zu bereiten entschlossen ist.

Wie danken dem Grafen Posadowsky. Er hat unbewußt die Karten der Reaktion aufgedeckt, und jedem, der Augen hat zu sehen, das Ziel der Reaktion enthüllt — er hat alles das bestätigt, was die Sozialdemokratie von Anfang an als das Kampfbild der diesjährigen Reichstagswahl hingestellt hat.

Das deutsche Volk wird am 16. Juni die Antwort geben.

Nieder mit den Großkornwuchern!
 Nieder mit den Verschwörern gegen die Volksrechte!

Nieder mit den Umstürzern, die durch Vernichtung des allgemeinen Wahlrechts das Fundament des deutschen Reichs zerstören, und, zu ihren Zwecken, die friedliche und gesetzmäßige Entwicklung Deutschlands verhindern wollen!

Nieder mit den Junkern und Junkergenossen!

Wahlkampf

Die 397. Reichstags-Kandidatur

Ist aufgestellt. Bekanntlich fehlte noch in unserer Kandidatenliste für das Deutsche Reich der 3. hannoversche Wahlkreis Meppen-Lingen, jener Wahlkreis, welcher durch seinen langjährigen Vertreter, die Perle von Meppen, der sogar früher als Bismarck aufzustehen verstand, so berühmt geworden ist. Die Genossen in Meppen haben sich nun nach Münster gewandt, daß sie von dort aus mit Flugblättern und Stimmzetteln versorgt würden. Infolge dessen hat in Betracht, daß keine Zeit mehr zu verlieren war, das Agitationskomitee für das östliche Westfalen die Sache in die Hand genommen, obgleich Meppen-Lingen nicht zu seinem Agitationsbezirk gehört, und Genosse Bruno Schumann-Viesefeld hat sich bereit finden lassen, im letzten Augenblick in die Breche zu springen, so daß nunmehr unsere Schlachtordnung ohne Miß dem Feinde entgegensteht. Es wird dafür gefordert werden, daß noch eine möglichst kräftige Agitation dort entfaltet wird und an unserem Genossen Schumann das Ethelwort wahr wird: die letzten werden die ersten sein, und wollen wir hoffen, daß er als zweite Perle von Meppen seinen Einzug in den Reichstag hält, dann aber auch seinem Vorgänger Windthorst darin nachseht, daß er immer zuerst aufsteht. —

Eine Enquete bei den deutschen Bundesregierungen

Hat ein in weiteren Kreisen unbelasteter Chefredakteur O. Zippel in Schweidnitz veranstaltet, ob bei einer von ihnen eine Aenderung des Reichstags-Wahlrechts geplant werde. Es haben darauf bis jetzt geantwortet die bayerische, sächsische, mecklenburg-strelitzsche, weimarsche, meiningische, gothaische und die anhaltische Regierung, die sämmtlich hoch und heilig versichern, daß ihrerseits keine Aenderung des Reichstags-Wahlrechts geplant werde. Die preussische Regierung fehlt in der Reihe der Antwortenden. Aber auch wenn sie in urdeutscher Treue versichert hätte, keine Vorlage gegen das Reichstags-Wahlrecht ausgearbeitet zu haben, so würde darin keinerlei Beweis liegen, daß nicht doch die maßgebenden Kreise den besten Willen haben, das Reichstags-Wahlrecht zu beschneiden. Zwischen offiziell ausgearbeiteten Regierungsvorlagen einerseits — und Schwarzmalereien, Stimmungen und Absichten andererseits ist ein großer Unterschied. Und es ist unseres Wissens nur behauptet worden, daß sich die Frage der Aenderung des Reichstags-Wahlrechts in diesem letzteren hier ange deuteten Stadium befinde. Wer aber gelernt hat, mit dem „unberechenbaren Faktor“ der deutschen Politik zu rechnen und wer da weiß, welchen Einfluß heute die verächtlichen arbeitersfeindlichen Schwarzmalerei auf den Gang der deutschen Politik besitzen, der weiß, daß die „Stimmungen“ in hohen Kreisen bei uns sehr schnell die Gestalt von Gegenwürfen annehmen können. Und daß die heutigen Minister weder die Reizung noch die Skourage haben, solchen reaktionären Bestrebungen entgegenzutreten, das weiß in Deutschland jedes Kind. —

Zum Wahlrechts-Attentat

Ein Gegner des allgemeinen gleichen geheimen unmittelbaren Wahlrechts ist der konservative Landtags-Abgeordnete, Reichstags-Kandidat im Nieber-Varnimer Kreise, Oberlehrer Professor Dr. Irmer. Wir hatten neulich die von ihm in seiner Kandidatenrede am 23. Mai gemachten Aeußerungen, die das bestätigten, wieder gegeben. Daraufhin hat das Nieber-Varnimer Kreisblatt, in dem eine Reihe Bürgermeister, Amtsdorfscheher u. s. w. für Irmer's Kandidatur eintreten, den betreffenden Passus etwas abgeschmückt. Dr. Irmer selbst drückte sich in späteren Kandidatenreden um die Wahlrechtsfrage herum und gab auf Interpellation hin die inhaltlose Phrase zum besten, er werde das „verfassungsmäßige Wahlrecht“ schützen. Den reichlichen von uns bereits gebrachten Zitaten von Aussprüchen konservativer über das allgemeine, gleiche, unmittelbare Wahlrecht fügen wir einen Theil der Rede des Herrn Dr. Irmer an, die dieser als Landtagsabgeordneter am 28. Januar 1896 im Junkerparlament hielt. Er sagte da nach dem stenographischen Bericht wörtlich:

„Ich möchte nun — das ist der Schluß meiner Ausführungen — die königliche Staatsregierung bitten, doch die Regelung des kommunalen Wahlrechts nicht zu weit hinauszuschieben. Meine Herren, ich thue das im Interesse des Dreiklassen-Wahlsystems. Ich bin kein begeisterter Anhänger desselben. Aber ich behaupte: wenn wir hier in Preußen das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht bekämen, die Verhältnisse würden noch schlimmer werden (Sehr richtig! rechts) und wenn man dem Dreiklassen-Wahlrecht Vorwürfe macht und es angreift, so würden sich, wie das auch schon von dem Herrn Freiherrn von Zedlitz betont worden ist, noch größere Vorwürfe gegen das gleiche und direkte Wahlrecht erheben lassen. (Sehr richtig! rechts.)“ Konservative und antisemitische Flugblätter und Zeitungen suchen jetzt ihre Feindschaft gegen das allgemeine gleiche Wahlrecht abzuleugnen. Selbst zu den Zeiten, wo die konservative Presse von den Epiteln Ohm, Göbiche, Bierzig, vom Abg. v. Hammerstein, und von den Ledert und v. Lügow frischen Angebens geleitet wurde, war sie ehrlicher.

Die Empfehlungen der Staatssekretäre

Bekanntlich ist von unserer Seite konstatiert worden, daß sämmtliche Reichsbehörden und preussische Ministerien die ihnen untergeordneten Dienststellen für eifrige Propaganda der Hülfskreise nachwerke aufgefordert haben. Nun im Wahlkampf tragen diese Empfehlungen ihre Früchte. Aus verschiedenen Theilen des Reiches wird uns mitgetheilt, daß Beamte Hülfskreise Flugblätter massenweise verbreiten.

Wir bitten um ganz genaue Feststellungen aller dieser Fälle, die vielleicht für die Wahlprüfungskommission des Reichstags von Interesse sein können. —

Die Kampfmethode unserer Gegner

Je näher der Termin der Wahlen heranrückt, um so eifriger sind unsere Gegner an der Arbeit, um mit „geistigen Waffen“ die Sozialdemokratie zu vernichten. Die zahlreichen, aus den verschiedensten Wahlkreisen an uns gelangenden Flugblätter der verschiedensten Parteien bieten ein Sammelurium so unsinniger und boshafter Angriffe, wie wir sie selbst den beschränktesten und gemeinsten unserer Gegner kaum zugetraut hätten. Sothist wird die Sozialdemokratie auch nicht in einem Punkte widerlegt; statt dessen bemühen sich die staatsverhaltenden Parteien, unsere

Heute ist der letzte Sonntag vor der Wahl!

Arbeiter, Bürger, Landleute, die Ihr dem Banner des Sozialismus folgt, agitirt unermüdet für die Kandidaten unserer Partei, damit am 16. Juni die Reaktion aufs Haupt geschlagen, das System Stumm-Polodowsky-Miquel gebrochen wird. Sorgt vor allem dafür, daß keiner unserer Anhänger den Weg zur Urne verläßt. Auf jede Stimme kommt es an. Oft genug wird der Sieg nur durch wenige Stimmen entschieden.

Schwer wie immer ist der Kampf, zahllos die Schaar unserer Feinde, Ueberraschungen sind nirgend ausgeschlossen. Die ganze alte Welt mit ihren ungeheuren materiellen Mitteln steht gegen die Sozialdemokratie. Wir haben nur die Waffe des Geistes, die Agitation. Aber diese Waffe entscheidet den Sieg. Gebraucht sie mit Klugheit, Energie und Ausdauer, und der Sieg unserer großen Sache ist sicher.

Arbeiter, Bürger, Landleute! Es ist vielleicht die letzte Reichstagswahl des 19. Jahrhunderts, zu der Ihr am 16. Juni schreiten werdet. Stimmt am Wahltag so, daß die Weltgeschichte dereinst von Euch sagen kann: Die arbeitende Klasse Deutschlands hat das 19. Jahrhundert würdig beschlossen, indem sie überall für die Völker-Erlöserin Sozialdemokratie stimmte.

Führer herabzusetzen und sie auf das schwerste zu verdächtigen, während diejenigen, denen noch ein beschreibender Rest von Schamgefühl geblieben ist, mangels anderer Argumente gegen die sozialdemokratischen Lehren die Gefahren des Zukunftsstaats schildern.

Es ist ergötzlich, zu lesen, wie sich die Gegner den „Zukunftsstaat“ vorstellen. Daß derselbe ein allgemeines Lusthaus bilden wird, steht für sie fest; auch wissen einige von ihnen, darunter der gewerbmäßige Flugblatt-Fabrikant Hülse, schon ganz genau, daß im Zukunftsstaat die Kirchen in Konzertäle, Lesehallen und „ähnliche Häuser“ verwandelt werden sollen und daß an Stelle des angekommenen Herrschers die Weibel, Liebsteht und Senger ihr tyrannisches Szepter schwingen werden. Was für gefährliche Menschen die Sozialdemokraten sind, ergibt sich daraus, daß sie den Arbeitern ihren König nehmen und ihr Vaterland rauben wollen, ja Herr Hülse weiß sogar aus sicherer Quelle, daß das Vaterland in Stücke gerissen und an die Fremden vertheilt werden soll; die Franzosen erhalten Elsas, die Polen unsere Schprovingen und die Dänen Schleswig-Holstein. Die Arbeiter werden gütig gemacht durch die Behauptung, daß wir ihnen ihr Eigentum, ja selbst die auf der Sparflasse liegenden Erbsparnisse nehmen, daß wir Ehe und Familie abschaffen und an deren Stelle die freie Liebe setzen wollen „mit all ihren Jageloffigkeiten“. Jedes Wörtchen lebt nur so lange mit einander, als es ihm beliebt.“ Ein Flugblatt aus dem Junkerparadies Mecklenburg verteidigt sich sogar zu folgendem Schmerzensschrei: „In dem kinde sehen die Sozialdemokraten nicht mehr ein Gottesgesehn, sondern eine Last, die die Gesellschaft dem einzelnen abnehmen muß. Während die natürliche Mutter das Kind an der Brust hält, so lange sie irgend kann, wollen jene die Kleinen losgleit nach der Geburt in staatlichen Häusern ohne den Hauch der Mutterliebe groß werden lassen. Welch jämmerliches herzloses Geschlecht würde in solchen Anstalten emporkriechen! Gibt es doch auf Erden nichts Höheres und Heiligeres als die Mutterliebe; sie ist der lichte, linde Sonnenchein im blühenden Frühlingsgarten der Jugend. Und diese Mutterliebe, das treue Muttergesehn, das das Kind hütet und bewacht, soll uns entzogen werden?“

Rein, entziehen will die Sozialdemokratie den Kindern nicht das treue Muttergesehn, wohl aber will sie den Millionen von Proletariats-Kindern, die heute infolge der kapitalistischen Wirtschaftsordnung die Mutterliebe nicht kennen lernen, ein geordnetes Familienleben wiedergeben.

Ein ständig wiederkehrender Vorwurf besteht darin, daß wir unser Programm verheimlichen und nicht den Muth haben, es offen zu verkünden, daß wir eine durch und durch reaktionäre Partei und geschworene Feinde jeden Kulturfortschritts sind. Wir wollen die Menschheit in die Anfänge der Kultur zurückversetzen, wir wollen sie auf die Stufe der Thiere herabdrücken, wir wollen unter der Maske der Arbeiterfreundschaft viele Millionen von Arbeitern zu Grunde richten. Und als Beispiel dafür, wohin sozialistische Bestrebungen führen, muß in einem Flugblatt — Frankreich, das kapitalistische Frankreich herhalten.

Zu diesen Flugblättern ist die Rede davon, daß die Sozialdemokratie gegen die Büchereise und gegen die zweijährige Dienstzeit gestimmt hat, und dieselben Leute, die mit solchen Lügen hantiren gehen, wagen es, den Sozialdemokraten „Schwindel“ vorzuwerfen, ihre Anhänger „freie Duden“ zu nennen, unsere Partei als „Verkörperung der rohen Gewalt“ darzustellen und zu sagen, daß wir den Kontraktbruch billigen, weil er ein vorzügliches Mittel sei, Klassenhaß und Klassenkampf zu föhren.

Besonders scharf werden unsere Agitatoren mitgenommen, die ebenso wie die Abgeordneten von den Großen leben, die sie aus der Tasche der Arbeiter ziehen. Was unsere Partei für die Arbeiter gethan hat, das soll im umgekehrten Verhältnis stehen zu dem, was unsere Führer von ihnen „erpreßt“ haben. Das Vermögen der Partei liegt auf einer englischen Bank, und niemals ist bisher eine Verrechnung der Zinsen erfolgt. Prokond, radelad und auf die Arbeitergroßen pochend, drücken die Agitatoren der Verbreiter Flugblätter oder Parteibesche in die Hand, niemand darf sich gegen den Befehl eines Vertrauensmannes auflehnen; in den sozialdemokratischen Konsumvereinen ist die Schinderei der Arbeiter und die Lohndrückerei schlimmer als in jedem anderen Betriebe. Die Arbeiter werden unterdrückt, während die Führer an der Krippe sitzen und es gut haben.

Kommentlich einzelne Führer sind den Gegnern ein Dorn im Auge, so z. B. Weibel, der in einem in Berlin erschienenen konservativen Flugblatt als Lügner hingestellt wird. Ja, es wird sogar von einer besonderen „Methode Weibel“ gesprochen, die darin besteht, daß ein kleines bißchen Wahrheit mit allerhand Erfindungen und Unwahrscheinlichkeiten untermischt und mit der größten Entschiedenheit und mit heftigem Wimmeln in die Menge geschleudert wird.

Das sind nun einige Beispiele aus der Hölle des uns vorliegenden Materials, dessen Widerlegung wir für unter unserer Würde halten. Wir bedauern nur die Gegner, die sich solcher Waffen bedienen und freuen uns darüber, daß wir mit unschlagbarer Fahne in den Kampf ziehen können und nicht nöthig haben, zu Luz und Zeug unsere Zuflucht zu nehmen.

Aus Saarabien.

Eine Privatbesche meldet uns:

„In Ottweiler wurden Flugblätter beschlagnahmt. Der Landrath beauftragte die Beschlagnahme. Man stülkte die beschwerdeführenden Sozialdemokraten als Verbrecher.“ Arbeit für die Wahlprüfungs-Kommission!

Die Kriegervereine,

die bekanntlich keine Politik treiben dürfen, sind wieder recht eifrig in der Wahlagitation; derartige Nachrichten liegen unter anderem vor aus Oeytho- und Johannisburg, aus Belgig-Bitterberg-Ludenvalde, aus dem 7. hannoverschen Wahlkreise. Interessant ist, was aus Neustadt a. H. geschrieben wird.

Am vergangenen Sonntag fand in dem benachbarten Orte Dudenau eine Versammlung des Kriegervereins statt, bei welcher Gelegenheit der Präses des Vereins, Herr Heinrich Biermann, „sämmliche Kameraden“ zu „besuchen“ (11) gerührt hat, bei der bevorstehenden Wahl den „reichstreuen“ Kandidaten Brandt zu „wählen“ (11). Er (der Herr Präses des Kriegervereins) werde mittags 1 Uhr „antreten“ lassen, um jedem Mitgliede des Vereins den Brandt'schen Zettel auszuhandigen, und „verlänge“ (11) von jedem einzelnen die Abgabe des Brandt'schen Stimmgzettels an der Wahlurne. — Zwei Mitglieder sind infolge dieses „dienstlichen Besuchs“ sofort aus dem Verein ausgetreten und zwei weitere Mitglieder sind bereits ausgewiesen. Die Dudenauer sind natürlich über das „schneidige“ Auftreten ihres Herrn Biermann sehr entsetzt. Jeder derartige Fall ist ganz genau festzustellen; man muß sichere Zeugen feststellen und das Material eventuell der Wahlprüfungs-Kommission mittheilen.

Was hat die Regierung für die Agrarier gethan?

Sowohl die deutsche Reichsregierung als die preussische Staatsregierung ist von jeder geneigt gewesen, den Wünschen der Agrarier Folge zu geben. Bei einzelnen ihrer Forderungen, die zu breiter Erfolge, leisteten die Regierungen zwar anfänglich noch Widerstand, schließlich aber haben sie doch dem agrarischen Drängen und Scharren nachgegeben. Was auf die beiden „großen Mittel“, den Untergang und die Einführung der Doppelwährung, ist ihnen ziemlich jeder Wunsch erfüllt worden. Wir haben aus den letzten Jahren nur hervor die Beschränkung der Postreite, die theilweise Beseitigung der gemischten Transilager, die Bewilligung von 5 Millionen zum Bau von Kornhäusern, die Gründung und fortwährende Erhöhung des Grundkapitals der preussischen Zentral-Genossenschaftskasse, das Württemberg und die Posensteuer, die Brauntwein-Gesetzgebung, das Jüdergesetz, das allerdings selbst dem Vater dieses Kindes, dem Junker Paasche, schon nicht mehr gefällt, das Margarinegesetz, die Kuerben- und Rentengüter-Gesetzgebung, Ausnahmetarif für die verschiedensten landwirtschaftlichen Produkte, Grenzsperrin, die Proviandamtsordnung, wonach sämmtliche Verpflegungsmittel, die im Inlande erzeugt werden, direkt vom Produzenten einzukaufen sind u. a. m. Dazu kommt, daß die Regierung dem Fleischersteuerungsantrag Kling, den sie noch vor wenigen Jahren abgelehnt hat, jetzt sehr wohlwollend gegenübersteht, daß sie bereit ist, bei dem Abgange neuer Handelsverträge die agrarischen Interessen mehr als bisher zu berücksichtigen, ja, daß sie den Agrariern zu Liebe selbst die „Auswische“ der Freizügigkeit beseitigen will. Es darf femer auch nicht außer Acht gelassen werden, daß nach dem eigenen Zugeständnis des Agrarier-Camps sogar die Verbesserung der Verkehrsmitel eine Folge des landwirtschaftlichen Rothstandes gewesen ist. Durch die meisten dieser Mittel wird das Volk schwer belastet, aber trotzdem schreiben die Agrarier immer weiter und verlangen, daß das Volk weitere Millionen auf den Altar des Großgrundbesitzes opfert.

Was hat die Regierung für die Arbeiter gethan?

Sie hat der Sozialreform Halt geboten.

Die Sozialdemokratie als Feindin der Schulbildung.

Gelogen ist von den bürgerlichen Parteien ja immer geworden, wenn es galt, unsere Partei zu verleumden. Aber eine schamlosere Lüge kann es kaum geben, als die am Sonntagabend in der „Deutschen Tageszeitung“ aufgebraute, daß die Sozialdemokratie eine Feindin der Schulbildung sei. Dies Lügenblatt schreibt:

Und wie stellt sich die Sozialdemokratie zur Volksschule, die sie als eine der schönsten Errungenschaften hochhalten möchte? Wir lesen in den sozialdemokratischen Blättern fast nur Angriffe, niemals findet man ein Wort der Anerkennung. Dagegen hegen die sozialdemokratischen Apokstler ihre Kräfte gegen die Schule und insbesondere gegen die Schulzeitung auf.

Darauf wird noch ein Fall erzählt, wonach ein Arbeiter seinen Sohn angefordert haben soll, wenn der Lehrer ihm etwas thun wolle, ihm den Goltpantoffel an den Kopf zu werfen. Was soll dies Getratsche? Glaubt der agrarische Lügenpeter, daß ein vernünftiger Sozialdemokrat eine solche Kohheit billigen würde? In Wahrheit ist es die Sozialdemokratie und im Deutschen Reich in allererster Linie die Sozialdemokratie, die auf eine Erhöhung des Niveaus der Volksschulbildung hindrängt, die jeden Fortschritt auf diesem Gebiete freudig anerkennt und die Staat und Gemeinden bei jeder Gelegenheit darauf hinweist, daß auf dem Gebiete der öffentlichen Schulbildung noch zahlreiche Verbesserungen der Einführung harren. — Gerade die junkerlich-agrarischen Kreise dagegen sind es, die sich bemühen, das Niveau der Volksschulbildung herabzudrücken, die verlangen, daß die Dorfschulen im Sommer geschlossen werden, damit die schulpflichtigen Kinder auf den Gütern der Herren Agrarier als Arbeiter fungiren können. Schreibt doch die „Deutsche Tageszeitung“ in demselben Artikel:

„Ja man kann eher von Juviel auf diesem Gebiete sprechen und Bedenken hegen, ob die Volksschule ihre Aufgaben nicht zu hoch gestellt hat.“

Na also! — Wir sind aber durchaus nicht der Meinung, daß man von einem „Juviel“ auf dem Gebiet der Volksschulbildung sprechen kann. Und wenn sich die Agrarier auf dieses Gebiet begeben, um bei den Wahlen vor der Sozialdemokratie graulich zu machen, so beweisen sie damit nur einerseits ihr gerhartiges Geschick in der Fähigkeit, sich selber ad absurdum zu föhren und andererseits den Mangel zukünftiger Wahsparole in der volks- und arbeiterfeindlichen agrarischen Partei.

Das Verhalten der Arbeiterklasse zur Fortschrittspartei.

Der Arbeiterstand muß sich als selbständige, politische Partei konstituiren und das allgemeine gleiche und direkte Wahlrecht zu dem prinzipiellen Banner und Lösungswort dieser Partei machen. Die Vertretung des Arbeiterstandes in den gesetzgebenden Körpern Deutschlands — dies ist es allein, was in politischer Hinsicht seine legitimen Interessen befriedigen kann. Eine friedliche und gesetzliche Agitation hierfür mit allen gesetzlichen Mitteln zu eröffnen, das ist und muß in politischer Hinsicht das Programm der Arbeiterpartei sein. Es erhebt von selbst, wie diese Arbeiterpartei sich zur deutschen Fortschrittspartei zu verhalten hat. Sie überall als eine selbständige und durchaus von ihr getrennte Partei zu föhlen und zu konstituiren, gleichwohl die Fortschrittspartei in solchen Punkten und Fragen zu unterstützen, in welchen das Interesse ein gemeinschaftliches ist, ihr entschieden den Rücken zu kehren und gegen sie aufzutreten, so oft sie sich von demselben entfernen, die Fortschrittspartei eben dadurch zu zwingen, entweder sich vorwärts zu entwickeln und das Fortschrittsniveau zu übersteigen oder aber immer tiefer in den Sumpf von Bedeutungs- und Machtlosigkeit zu versinken, in welchem sie bereits küterlich angelangt ist — das muß die einfache Taktik der deutschen Arbeiterpartei gegenüber der Fortschrittspartei sein.

Vorstehende Zeilen sind dem bekannten „offenen Antwortschreiben“ Ferdinand's Raffalle's vom 1. März 1893 entnommen. Sie sind auch heute noch durchaus zutreffend. Seitdem im Jahre 1897 durch die Arbeiterklasse endlich das allgemeine, gleiche, unmittelbare Wahlrecht für das Reich theilweise errungen ist, tritt selbstverständlich die Arbeiterklasse in allererster Linie für ihre für politische und soziale Freiheit kämpfenden Kandidaten ein. Im übrigen macht sie ihr Verhalten davon abhängig, ob die Fortschrittspartei immer mehr nach rückwärts geht, oder wenigstens hier und da noch nicht ganz vergessen hat, für politische Freiheit der Gesamtheit einzutreten.

Schlankhöpfe

glauben die Sammelpolitiker in Niederbarnim zu sein. Von dem uloservativen Abgeordneten und nachmaligen antisemitischen Stadterordneten Dr. Bremer wollen viele Wirtsammler nichts wissen. Deshalb läßt ihn das konservative Komitee als Kandidaten der Konservativen und gemäßigten Liberalen anpreisen. Da aber doch auch dann viele von Bremer nichts wissen wollen, so sind noch drei

Kandidaten aus dem Sammelbunde emporgetaucht: Nr. 1 der antisemitische Abgeordnete Benz. Zu seiner Empfehlung werden hebräisch-deutsche Flugblätter in Masse verbreitet. Nr. 2 Schuhmacher-Jünger-Obermeister Zeitel: soll Handwerker sammeln. Nr. 3. Forrer Dr. Stephan: er erklärte längst, er komme sich wie eine Brant vor; eine solche werde ihm die Kunst ihres Erlernens und Schwärze ihre Mitbewerberinnen an. Dr. Stephan's Flugblätter sind selbst denen der evangelischen Geistlichen, Prediger Halle und Superintendent Vorberg im Anschwärzen über. Da nun als fünfter Gegenkandidat des sozialdemokratischen Kandidaten noch der Freisinnige entgegensteht, hoffen die Gegner mit Hilfe der konservativen Großmacht Lüge und der Kleinmacht von Saalabtreibereten, Verjammungspredigern und Wahlbeeinflussungen es zu einer Stichwahl zu bringen. Wenn die erwerbshätige Bevölkerung auf dem Posten ist, so wird sie den Schlankhöpfen von Sammelbündeln Gnade am 16. Juni einen bitteren Strich durch ihren feinen Plan machen und dem Sozialdemokraten im ersten Wahlgang zum Siege verhelfen.

1417 Kandidaten.

Die Aufstellung der Reichstagswahl-Kandidaten kann jetzt im wesentlichen als abgeschlossen betrachtet werden. Im ganzen sind der „Nat.-Ztg.“ zufolge bis jetzt in den 867 Wahlkreisen Deutschlands 1417 Kandidaten aufgestellt. Hiervon entfallen auf die 286 Wahlkreise Preussens 805 Kandidaten. Die Zahl der aufgestellten Kandidaten ist nicht so groß, wie bei der letzten Wahl im Jahre 1893.

Zu Charlottenburg-Teltow-Deetsow

werden die Rational-Liberalen für Dr. Bernstein stimmen.

Geld zum Feuster hinaus zu werfen,

das beliebt augenblicklich den vereinigten Christlich-Sozialen, Konservativen und Antisemiten in Berlin. Sie lassen im 4. und im 6. Wahlkreise in Massenauflagen ihre Flugblätter verbreiten, trotzdem sie sich doch selber sagen werden, daß ihre Kandidaten in diesen Kreisen einfach platt zu Boden fallen müssen. Bei der letzten Wahl hatte Singer von 84861 abgegebenen Stimmen 48386 und Liebsteht 81214 abgegebenen Stimmen 51569! Das Berliner „Kartell der staatsbehaltenden Parteien“ kann nach diesen Zahlen ja keine Wahlerfolge in jenen Kreisen im voraus berechnen.

Die Herren sollten das schöne, ganz nutzlos ausgegebene Geld lieber sparen oder vielleicht irgendwo in Deutschland verwenden, wo die Aussichten für sie nicht ganz so schlecht sind, wie in Berlin. Sie wären um so mehr zur Sparsamkeit verpflichtet, als sie sich das Geld zur Wahlagitation nur mühsam zusammenschuoren können, wie aus einem vertraulichen Zirkular hervorgeht, in dem es heißt:

„Werther Herr Bestimmungsgenosse! Die Reichstagswahlen finden Donnerstag, den 16. Juni d. J. statt. Große Anstrengungen sind gerade hier im 4. Reichstags-Wahlkreise nöthig, um die Kandidatur unseres Herrn Krieg durchzuführen. Wir leben der Hoffnung, den gegnerischen Kandidaten Singer zu werfen. Um dies aber möglich zu machen, ist es unbedingt erforderlich, daß alle unsere Bestimmungsgenossen an die Urne gerufen werden. Kommen dieselben, so ist uns der Sieg gewiß. — In diesem Wahlkampf gehört die Mitwirkung aller unserer Freunde und außerdem viel Geld. Wir bitten Sie dringend um Ihre werthe Unterstützung, und werden wir uns deshalb erlauben, Ihnen eine Sammelliste zu unterbreiten. Falls Sie nicht bereits bei einem unserer Vertrauensmänner gezeichnet haben, bitten wir Sie, in diese Liste selbst einzugzeichnen und die der guten Sache zugeordnete Beststeuer dem sich legitimirenden Herrn Sammler gleich verabfolgen zu wollen.“

Ist das „Reichstagskartell“ nach alledem emerseits außerordentlich verschwendungssüchtig, so sind die Namen um Stöder andererseits wieder unanständig geizig, indem sie ihre Flugblätter durch schulpflichtige Kinder verbreiten lassen, die durch diese Thätigkeit entweder der Schule oder der notwendigen Erholung entzogen werden. Das ist auch eine begehrende Illustration den halbwegs vollen Stöder'schen arbeiterfeindlichen und sozialpolitischen Phrasen. Theoretisch gegen die Ausbeutung der Kinderarbeit, aber in der Praxis? —

Invaliden der Arbeit an der Ausübung des Wahlrechts behindert.

Der Landrath des Kreises Niederbarnim hat als Wahlkommissar den Antrag einer großen Reihe in der Lungenheilanstalt Gradowsee befindlicher Arbeiter auf Ausnahme in die Wählerliste abgelehnt. Sein Bescheid lautet: „Ihren bei dem Herrn Ortsvorsitzenden zu Oranienburg-Forst gestellten Antrage vom 24. Mai d. J. um nachträgliche Aufnahme in die Reichstags-Wählerliste von Forst-Oranienburg kann nicht entsprochen werden, da Ihr dortiger Aufenthalt nur als ein vorübergehender angesehen werden kann und die vorübergehende Unterbringung in einer Heilanstalt weder den Wohnsitz, noch den Aufenthalt im gesetzlichen Sinne begründet.“ Dieser Bescheid beruht zweifellos auf völlig irrthümlicher Auffassung des Sinnes der gesetzlichen Bestimmungen. Er widerspricht der Weisung, die die Wahlprüfungs-Kommission des Reichstages wiederholt antilichen Jurisprudenz über den Begriff Wohnsitz im Sinne des Wahlgesetzes hat zu theil werden lassen. Solche „Jurisprudenz“ sind zur Begründung eines Wahlprotestes geeignet. Es dürfte gegenüber solchen Jurisprudenz zu ungunsten der Invaliden der Arbeit zweifellos sein, ausdrücklich durch Gesetz festzustellen, daß der Aufenthalt in Lungen-Heilanstalten, berufs-genossenschaftlichen Heilanstalten und Krankenhäusern das Wahlrecht am Orte der Anstalten begründet. Das wäre ja noch schöner, wenn die Arbeiter wegen ihrer Lungenschwäche und Krankheiten des Wahlrechts beraubt werden können.

Von der Agitation.

Aus der Westprignitz. Hier ist die Wahlagitation im besten Gange, einige Berliner Genossen sind eifrig bemüht, Flugblätter zu verbreiten und der Kandidat unserer Partei, Dr. Wehl, ist seit einigen Tagen im Wahlkreise thätig, um, wo es nicht möglich ist, in Versammlungen mit den Wählern in Verbindung zu gelangen, durch persönliches Auftreten für unsere Sache zu wirken. In Puffig hatte der antisemitische Kandidat Dr. Wohlfart eine Versammlung abgehalten, in der unsere Berliner Genossen Menzel und Brühl geschickt dem Gegner entgegentraten. Die Stimmung macht sich so stark gegen den Antisemiten geltend, daß unsere Parteifreunde ihn vor thätlichen Angriffen in Schutz nehmen mußten.

In Bad Schmiedeburg ist es uns nach vieler Mühe gelungen, ein Lokal zu einer Versammlung zu bekommen, und was für ein! Auf einem Zimmerplatz am äußersten Ende der Stadt steht ein Bretterhäuschen, bei dem in einigen Tagen sammt Platz versiegelt werden soll. Weil nur die Beförderung auf den Weg keinen Einfluß ausüben konnte, hat dieser den Schuppen uns vermittelt. So fand am Donnerstag Abend die Versammlung

Für den Wahlfonds

Personal d. Druckerei S. Hermann, 6. Rate 27,80. Mitglieder der U. Dr. 5,15. Zentralverband der Brauer, Lokalverein Berlin 50,—...

Gewerkschaftliches.

Deutsches Reich.

Lohnbewegungen der Bauarbeiter. Von den 80 Maurern, die in Halle a. S. in den Streik getreten sind, haben 50 theils anderswo Arbeit erhalten, theils sind sie abgereist.

Das Brandenburger Gewerbegericht hat am Freitag in Sachen des Zimmererstreiks einen Schiedsspruch dahin entschieden, daß bis zum 1. Januar 1898 ein Stundenlohn von 40 Pf., von da ab ein solcher von 42 Pf. zu zahlen ist.

Die man in der Republik Hamburg den Streikposten beikommen. Nachdem das Hanseatische Oberlandesgericht im Gegensaß zu vielen anderen deutschen Gerichten erkannt hat, daß das Streikpostenwesen nicht a priori grober Unfug sei, sondern höchstens durch die Art und Weise, in der es ausgeübt werde, strafbarer grober Unfug werden könne...

Die Glaser-Tunung zu Halle a. S. verlangt von den streikenden Gehilfen, daß diese erst die Arbeit wieder aufnehmen, ehe die Unterhandlungen beginnen können.

„Schwere Strafe demjenigen, der andere an freiwilliger Arbeit hindert.“ Der Verband der Arbeitgeber von Anhalt hat, wie aus einem Zirkular, welches dem „Volksblatt für Anhalt“ an den Redaktionschef gewandt ist, hervorgeht, seine Mitglieder durch Sicht-Besuch verpflichtet, keinen streikenden Gefellen von anderen Meistern einzustellen, welcher aus Streikflüssen die Arbeit niedergelegt hat.

Die Feilshauer Düsseldorf haben im Hinblick auf den gegenwärtig günstigen Geschäftszustand einen neuen Tarif eingereicht und gleichzeitig gelündigt.

Die man mit dem Koalitionsrecht der Arbeiter umspringt, daß sie hierher der Maurerstreik in Pirna ein fast unerbörtes Beispiel, was für Sachien gewiß viel sagen will.

gegen die Streikenden. Die Haltung der Streikenden ist geradezu musterhaft. Nicht ein einziges unbedachtes Wort gefallen. Mit innerem Grimm, aber äußerlich ruhig, halten die tapferen Arbeiter fest zusammen.

In Zwickau haben 400 Förderleute des Erzgebirgischen Vereins vom Ziesbau- und Brauereischicht wegen angelegelter Lohnreduktion die Arbeit niedergelegt.

Der Tischlerstreik in Oelsnitz ist nach einer Dauer von neun Wochen beendet worden. Anstatt der verlangten Lohnvermehrung von 20 pCt. ist eine solche von 16-18 pCt. erreicht worden.

Von einem Streik der Tischlergehilfen, der in Erfurt bei Gera zum Ausbruch kam, weiß die „Neue Tribüne“ zu berichten. Die sämtlichen polnischen Arbeiter haben die Arbeit niedergelegt und sind nach der Heimath abgereist.

In der böhmischen Glasindustrie sind die Löhne so gesunken, daß die Arbeiter erklären, lieber feiern zu wollen. So haben die Krupparbeiten in Antonivald die Arbeit niedergelegt, weil sie pro Tag nur noch 90 Pf. verdienen können.

Aus der Schweiz. In Bern haben die Schreinermeister 250 Gehilfen gelündigt, weil die Gewerkschaft über ein Verlangen der Sperre verhandelte. Die Meister verlangen bedingungslose Aufhebung der Sperre.

Streik im Kunstdrechslerfach in Kopenhagen. Die Kunstdrechsler in Kopenhagen haben sich genöthigt gesehen, die Arbeit in sämtlichen Schreinereien und Drechslergeschäften niederzulegen, weil die Meister jede Verhandlung betreffs Lohnverhältnisse ablehnten.

Lokales.

Parteigenössische Wahlversammlungen. Heute, Sonntag, Vormittag 11 1/2 Uhr, findet für den sechsten Reichstags-Wahlkreis in Müls's Volksgarten, Schönhauser Allee 102, eine Wahlversammlung statt, in der Genosse Dr. Freudenberg über die bevorstehende Reichstagswahl spricht.

Am Montag Abend finden im dritten Wahlkreise zwei Wahlversammlungen statt. Die eine tagt bei Herzberg (Heuerstein), Alte Jakobstr. 75, die andere bei Möhring, Admiralstr. 18c.

In die vierten Reichstags-Wahlkreise findet am Dienstag Abend von 8 Uhr ab eine Flugblattverbreitung statt, an welcher sich jeder aktive Parteigenosse zu beteiligen hat.

Achtung, fünfter Wahlkreis! Die Parteigenossen werden ersucht, heute, Sonntag, früh 7 Uhr an folgenden Stellen zur Flugblattverbreitung pünktlich zu erscheinen.

Unsere Gegner im Wahlkampf. Frühzeitiges unbedingtes Erscheinen ist aller Parteigenossen Pflicht.

Unsere Gegner fehlt nicht allein jede nennenswerthe Stütze im Volk, sondern auch die im Wahlkampf notwendige Vegetierung und Opferwilligkeit.

In einem anderen Falle schreibt uns ein stellungsloser Handlungsgehilfe: Gestern erhielt ich eine Karte zugewandt, nach welcher ich mich in einer Buchdruckerei im Zentrum der Stadt vorstellen sollte.

Die reichstreuen Wähler im vierten Wahlkreise haben von morgen Abend an ihr Wahlbureau in der „Konordia“, Andreaskirchstr. Von dort sollen am Montag die Vorarbeiten zu einer für Dienstag in Aussicht genommenen Flugblattverbreitung getroffen werden.

Warum muß die Berliner Arbeiterschaft strenge auf die Lokalliste achten? Ueber Soalabtreiberien im Amtbezirk Schmitzdorf, der dem Amtsvorsteher v. d. Decke unterstellt ist, berichtet man uns: Am 23. Januar d. J. hatten Adershofer Parteigenossen den Saal des Herrn Fiert in Jenthen durch mündliche Abstimmung gemietet.

im . . . ten Wahlbezirk am 14. Juni Flugblätter vertheilt und erhält dafür . . . Mark Vergütung. Der Vorsitzende des Wahlaustruffs, ein Herr Steemann, Reichenbergerstraße 142, giebt eine schriftliche Anweisung heraus, wonach die Flugblätter ja ordentlich zu besorgen und nicht an Kinder zur Vertheilung zu geben sind.

Können auch für Entgelt Stimmzettelvertheiler für die Herren Obmänner nicht gestellt werden, so wollen Sie sich als Obmann spätestens bis zum 12. Juni an das unterzeichnete Wahlbureau wenden, damit von hier aus die erforderlichen Leute überwiesen werden können.

Ist ein klagliches Armuthszeugniß denkbar? Der Humor vom Ganzen aber ist, daß trotz solcher erbarmungswürdigen Zustände, wie sie hier dokumentarisch bekundet sind, der reichstreue Wahlaustruff den Muth findet, in einem anderen, an „besonders eifrige Gesinnungsgenossen“ gerichteten Schriftstück folgende Radamantade auszusprechen: „Wir bemerken hierbei ausdrücklich, daß es eine durchaus irrige Ansicht ist, daß der vierte Wahlkreis doch der Sozialdemokratie gehört.“

Unter den National-Sozialen giebt es noch seltsamere Klänge, als unter den anderen Bekämpfern der Sozialdemokratie. Ihr Sozialismus ist kaum etwas anderes, als unmüde Sentimentalität.

Neben diesen vornehm zurückhaltenden Männlein bewegen sich Studenten mit jugendlicher Draufgängerlust. Auch bei ihnen ist einige Spielerei, etwas ehrlisches Empfinden mit der Allgemeinheit, und das Uebrige ist die bekannte studentische Nationalitätsfäule.

Eins ist sicher: Wer in seinen Anschauungen recht fest werden will, die Wahrheit seiner sozialdemokratischen Ideen verstehen will, der gehe in die gegnerischen Versammlungen.

Einmal Ehren-Fischer. Die Stütze der Deuts- und Sammlungspolitik, der Liebbling des Herrn v. Stumm, Ernst Philipp Fischer, ist wie bekannt, wegen Körperverletzung, Widerstandes gegen die Staatsgewalt, Messerstechereien und Betruges bestraft, und hat am 15. Dezember 1897 und 5. Juni dieses Jahres einen von uns dargelegten Expressionsversuch begangen.

Eine Versammlung des freisinnigen Vereins „Waldfuß“ am Freitag im Schützenhaus, Lindenstraße, zeigte so recht, wie die freisinnige Volkspartei in Berlin abgewirtschaftet hat.

Warum muß die Berliner Arbeiterschaft strenge auf die Lokalliste achten? Ueber Soalabtreiberien im Amtbezirk Schmitzdorf, der dem Amtsvorsteher v. d. Decke unterstellt ist, berichtet man uns: Am 23. Januar d. J. hatten Adershofer Parteigenossen den Saal des Herrn Fiert in Jenthen durch mündliche Abstimmung gemietet.

Warum muß die Berliner Arbeiterschaft strenge auf die Lokalliste achten? Ueber Soalabtreiberien im Amtbezirk Schmitzdorf, der dem Amtsvorsteher v. d. Decke unterstellt ist, berichtet man uns: Am 23. Januar d. J. hatten Adershofer Parteigenossen den Saal des Herrn Fiert in Jenthen durch mündliche Abstimmung gemietet.

Warum muß die Berliner Arbeiterschaft strenge auf die Lokalliste achten? Ueber Soalabtreiberien im Amtbezirk Schmitzdorf, der dem Amtsvorsteher v. d. Decke unterstellt ist, berichtet man uns: Am 23. Januar d. J. hatten Adershofer Parteigenossen den Saal des Herrn Fiert in Jenthen durch mündliche Abstimmung gemietet.

Warum muß die Berliner Arbeiterschaft strenge auf die Lokalliste achten? Ueber Soalabtreiberien im Amtbezirk Schmitzdorf, der dem Amtsvorsteher v. d. Decke unterstellt ist, berichtet man uns: Am 23. Januar d. J. hatten Adershofer Parteigenossen den Saal des Herrn Fiert in Jenthen durch mündliche Abstimmung gemietet.

Den Vorstandsmitgliedern sei folgendes Tarifverbot zur Beachtung empfohlen. Die Fahrt vom Alexanderplatz-Neu-Nahndorf kostet 45 Pf., die Fahrt vom Alexanderplatz-Köpenick 20 Pf., und von Köpenick-Neu-Nahndorf ebenfalls 20 Pf., zusammen also 40 Pf.

Ein Liebesdrama, das den Tod zweier junger Menschen zur Folge hatte, hatte sich in Schildhorn abgespielt. Der Restaurateur Bieger daselbst fand auf dem Gelände seiner Dampf-Angelegestelle verschiedene Frauen- und Männer-Kleidungsstücke, woraus man den Schluss zog, daß zwei Personen den Tod in den Wellen der Havel gesucht hätten. Durch die sofort angestellten Ermittlungen wurde erwiesen, daß am Abend zuvor ein etwa 20-jähriger, elegant gekleideter Herr und eine 18-jährige, ebenfalls äußerst elegant gekleidete Dame im Restaurant Schmidt gewesen, weshalb vermuthet wird, daß diese beiden jungen Leute sich ertränkten und die gefundenen Kleidungsstücke ihr Eigenthum sind. Außerdem wurden bald darauf im Brunenwald und in Schildhorn Platane angeheftet gefunden, deren Inhalt lautete: „Lieber Sohn, lehre zurück, alles vergeben!“ Diese Äußerung dürfte mit dem genannten Paare in Verbindung zu bringen sein, doch war es zu spät, den Doppelselbstmord zu verhindern. In den Kleidern der bald darauf gefundenen Leichen der Weiden wurde ein Zettel gefunden, der als Motiv für die That unglückliche Liebe bezeichnet. Die Persönlichkeiten der Ertrunkenen konnten bisher mit Sicherheit nicht festgestellt werden.

Prozeß Freisch.

Bei der Verhandlung des schwersten Falles der Anklage, in welchem der Angeklagte ein junges Mädchen vergewaltigt und gemißhandelt haben soll, kam es zu tragischen Ausbrüchen. Es trat eine Zeugin auf, welche unter ihrem Eide behauptete, daß die Zeugin L. das angeblich vergewaltigte junge Mädchen, am 26. März bei ihr ein Zimmer gemiethet hatte. Schon in der ersten Nacht sei die L. nicht nach Hause gekommen. Am folgenden Morgen habe die L. auf Befragen erklärt, daß sie während der Nacht mit einem Herrn eine Drohgebärde gemacht habe. Die Zeugin L. bestritt entschieden, daß sie eine derartige Äußerung gethan habe, sie brach wiederholt in krampfhaftes Weinen aus und als noch andere Zeugen auftraten, welche Dinge behaupteten, wodurch das sittliche Verhalten des jungen Mädchens in ein eigenenthümliches Licht gestellt wurde, wollte dasselbe den Saal verlassen. Der Gerichtsdiener mußte sie daran verhindern. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Löwy, wies auf die scharfen Gegensätze hin, welche weder zu lösen noch zu klären seien, er stellte den Antrag, die sich widersprechenden Zeugenaussagen zu protokollieren. Der Gerichtshof nahm hiervon Abstand. Da die Zeugin L. unter anderem behauptet hatte, daß sie die fragliche Nacht auf dem Anhalter Bahnhof zugebracht und gegen Morgen in ein Café gegangen sei, beantragte Dr. Löwy eine Auskunft von der Eisenbahn-Direktion darüber einzuholen, daß der Bahnhof nach Ankunft oder Abgang des letzten nächsten Zuges geschlossen und vom Publikum geräumt werde. Der Gerichtshof befiel sich die Beschlusfassung über diesen Antrag vor.

Die medizinischen Sachverständigen begutachteten, daß die Zeugin L. bei den mit ihr vorgenommenen Handlungen sich nicht in einem willenlosen Zustande befunden habe. Sie leide aber an hysterischen Krämpfen. Sanitätsrath Dr. Leppmann begutachtete, daß man nicht behaupten könne, die L. sei durch die Zustände des Freisch in Geisteskrankheit verfallen, denn der krankhafte Zustand habe bei ihr schon vom 14. Jahre ab bestanden. Gründe gegen die Wahrscheinlichkeit der von der

2. geschilderten Vorgänge beständen, indessen nicht. — Spuren von solchen Gewaltthaten, wie sie nach der Darstellung der Zeugin an ihr vorgenommen sein sollen, sind bei der Entleerung derselben in das Krankenhaus nicht bei ihr vorgefunden worden. Der Gerichtshof beschloß trotz der Bedenken des Verteidigers die Verurteilung dieser Zeugin. — Der nächste Fall, in welchem sich der Angeklagte an einer von ihm Angestellten, die mit ihm reiste, vergangen haben soll, ist nur wegen der Persönlichkeit interessant, um die es sich handelt. Die Belastungszeugin in diesem Falle ist dasselbe junge Mädchen, welches seinerzeit beschuldigt war, die beiden Mörder des Pflasterflüchlers Brod in der Alexanderstraße zur That angestiftet bezw. ihnen Beihilfe geleistet zu haben. Sie hat seinerzeit 5 1/2 Monate in Untersuchungshaft gesessen und ist schließlich von den Geschworenen freigesprochen worden. — Die Buchhalterin des Angeklagten, der er sich niemals in unanständiger Weise genähert, schildert diesen als einen recht gutmüthigen Mann, der allerdings sehr nervös gewesen sei und oft in eine plötzliche jähzornige Erregung gerieth, die aber sehr bald wieder dem normalen Zustande Platz machte. Auch die zweite Buchhalterin behauptet, daß er sich ihr gegenüber immer durchaus anständig betragen habe. Die Zeugenvernehmung ist hiermit geschlossen und es folgen die Gutachten der medizinischen Sachverständigen. — Sanitätsrath Dr. Oberdieck-Hannover, der die Familie des Angeklagten kennt, behauptet, daß in der Familie mütterlicherseits mehrfach Fälle vorgekommen seien, die auf geistige Abnormität der betreffenden Personen hinweisen. Er hält den Angeklagten für erblich belastet und ist der Ansicht, daß derselbe infolge krankhafter Gehirnthätigkeit die Herrschaft über sich und seinem Triebe verloren und bei allen Straftthaten, die ihn zur Last gelegt werden, sich im Zustande krankhafter Störung der Geisteskräfte befunden habe, die seine freie Willensbestimmung ausschloß. — Sanitätsrath Dr. Leppmann verneint auf Grund der Beweisaufnahme, daß der Angeklagte diese freie Willensbestimmung bei den Straftthaten verloren habe. Derselbe sei ja etwas erblich belastet und zeige auch in seinem Verhalten manche Abnormitäten, diese genügen aber doch nicht, um eine ihn unverantwortlich machende Geistesstörung anzunehmen. Der Angeklagte sei ein überaus sinnlich veranlagter Roué, dieser in ihm wohnende etwas krankhafte Trieb sei schließlich in eine Art Heißhunger angeartet, der aber nicht auf Geistesgestörtheit beruhe, welche den Angeklagten zum willenlosen Werkzeug seiner Triebe machen könnte. Gerade daß er seine Buchhalterinnen anständig behandelte und sonst aus der Schaar der jungen Mädchen das sich auszeichnete, was seiner ganz bestimmten Gesinnungsrichtung entsprach, wies darauf hin, daß er keineswegs ein willenloses Werkzeug krankhafter Geistesstörung sei. Die feistliche Abnormität, die der Angeklagte zeige, liege auf dem Gebiete der geistigen Sonderbarkeiten, nicht aber der geistigen Krankheit. Freisch lasse sich nicht leugnen, daß die Willenskraft des Angeklagten in den gegebenen Momenten stark vermindert gewesen sei. — Gerichtsphysikus Dr. Störmer schließt sich dem letzteren Gutachten, bei welchem Sanitätsrath Dr. Leppmann trotz vieler Zwischenfragen verbleibt, durchaus an. Auch er kommt zu dem Schluss, daß der Angeklagte zwar ein degenerirter Mensch, aber kein degenerirter Irreter sei, daß seine Erregbarkeit, Reizbarkeit und sein Hang zu Gewaltthaten zwar auf degenerirter Grundlage beruhe, aber keineswegs eine Geistesstörung veranlasse, die die freie Willensbestimmung ausschließe. Andererseits aber sei der Angeklagte zweifellos minderwertig und nicht mit dem gleichen Maß zu messen, wie ein Vollwerrthiger.

Die Geschworenen haben zwanzig Fragen zu prüfen. Dabon lauten elf auf vollendeten, zwei auf versuchten Betrug, vier auf Entführung, zwei auf Rothzucht und eine auf schwere Körperverletzung

mittels einer das Leben gefährdenden Behandlung und mit dem Erfolge, daß die gemißhandelte Person in Geisteskrankheit verfallen ist. Dazu kommen noch zwei Unterfragen betr. mildernde Umstände. Um 10 Uhr veränderte Landgerichts-Direktor Raske das Urtheil dahin, daß der Angeklagte mit fünf Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust bestraft worden sei.

Gerichts-Beitrag.

Wegen Urkundenfälschung und Betruges stand der Schlächtermeister Jankowsky am Sonnabend vor der 4. Strafkammer am Landgericht I. Der Angeklagte war Lieferant des Rabatt-Sparvereins S. d. St. Sem. Verhältnis zu dem Verein war folgendes: Er entnahm vom Vorstand des Vereins Quittungsmarken gegen Zahlung von 5 pCt. des den Marken aufgedruckten Betrages. Wenn nun ein Vereinsmitglied beispielsweise für eine Mark Waaren einkauft, so erhält es vom Verkäufer eine Quittungsmark über eine Mark. Gegen Auslieferung dieser Marken erhält dann das Vereinsmitglied von der Vereinskasse einen der Höhe des Betrages der Quittungsmarken entsprechenden Rabatt. Jankowsky hat sich nun Quittungsmarken, welche denen des Vereins genau nachgebildet sind, selber drucken lassen und diese gefälschten Marken den Käufern verabfolgt, die sie ihrerseits bei den Zahlstellen des Vereins präsentirten und sich honorirt erhielten. Dies Manöver, welches Jankowsky im Januar d. J. begann, wurde vom Vorstand des Rabatt-Sparvereins im Februar entdeckt. Der Verein ist, wie die Anklage behauptet, durch den Angeklagten um 60 Mark geschädigt worden. Zur Entschuldigung seiner Manipulation führt Jankowsky an, es sei ihm nicht möglich gewesen, bei Zahlung eines Rabatts von 5 pCt. den Vereinsmitgliedern Waare von besserer Qualität zu liefern, deshalb habe er zu dem Mittel gegriffen, gefälschte Marken in Umlauf zu setzen, um sich die Kunden des Vereins zu erhalten, denen er nun aber gute Waare geliefert habe. Nachdem die Fälschung entdeckt worden ist, habe er sich dem Verein gegenüber verpflichtet, den durch seine Handlungsweise entstandenen Schaden zu ersetzen. Das ist auch, wie festgestellt wurde, in Höhe des vom Vereinsvorstand ermittelten Betrages geschehen. Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnißstrafe von 9 Monaten und 300 R. Geldstrafe. Der Gerichtshof erlaubte den Angeklagten der fortgesetzten Urkundenfälschung schuldig, hielt aber die Merkmale des vollendeten Betruges nicht für festgestellt, wohl aber den fortgesetzten versuchten Betrug für vorliegend und verurtheilte den Angeklagten zu einer Gefängnißstrafe von sechs Monaten.

Witterungsübersicht vom 11. Juni 1898, morgens 8 Uhr.

Stationen	Barometer-stand mm	Windrichtung	Windstärke	Temperatur in C. u. F.	Stationen	Barometer-stand mm	Windrichtung	Windstärke	Temperatur in C. u. F.
Stolpe	766	NO	2	16	Wilmanns	766	SW	2	12
Damberg	765	SW	1	15	Berlin	767	R	1	14
Berlin	764	SW	3	20	Wiesbaden	771	R	1	9
Wiesbaden	762	SW	2	16	Paris	763	SW	1	15
München	761	O	2	16					
Wien	762	SW	0	15					

Weiter-Prognose für Sonntag, 12. Juni 1898.

Kühler, vielfach heiter, zeitweise wolkig bei mäßigen nördlichen Winden; keine oder unbedeutende Niederschläge.

Berliner Wetterbureau

Wähler des 3. Berliner Reichstags-Wahlkreises.

Montag, den 13. Juni, abends 8 Uhr:
2 Versammlungen
in Feuerstein's Salon, Alte Jakobstraße 75.
in Möhring's Salon, Kunitzstraße 18c.
Tages-Ordnung:
1. Die Reichstagswahlen und die Parteien. Referenten: Reichstags-Kandidat Rechtsanwalt Wolfgang Geine und Georg Wagner.
2. Diskussion. 213/15
Um zahlreiche Theilnahme ersucht Das Wahlkomitee.

Achtung! 4. Wahlkreis. Achtung!
Dienstag, den 14. Juni, abends 8 1/2 Uhr:
Wählerversammlung
im Elysium, Landsberger Allee 39/41.
Tages-Ordnung: Die bevorstehende Reichstagswahl. Referent: Dr. Friedberg. 215/21
Um zahlreiche Theilnahme ersucht Das Wahlkomitee.

Sozialdemokratischer Verein für den 5. Berliner Reichstags-Wahlkreis.

Montag, den 13. Juni, abends 8 1/2 Uhr:
5 öffentl. Versammlungen
für die Wahl-Bezirke 378-388 bei Diesner, Landsbergerstr. 37;
für die Wahl-Bezirke 389-399 im Grand Hotel Alexanderplatz, blauer Saal, Eingang Neue Königstraße;
für die Wahl-Bezirke 400-410 bei Buske, Grenadierstr. 33;
für die Wahl-Bezirke 411-421 bei Ludeke, Zinienstr. 96;
für die Wahl-Bezirke 422/24 u. 501/508 bei Müller, Johannistr. 20.
Tages-Ordnung:
Unsere Gegner im Wahlkampf.
Frühzeitiges, unbedingtes Erscheinen ist aller Parteigenossen Pflicht. 245/5
Der Vorstand. S. K.: Joh. Sassenbach.

Achtung! VI. Wahlkreis. Achtung!

Dienstag, den 14. Juni 1898, abends 8 1/2 Uhr:
Volks-Versammlung
im „Feldschlösschen“, Müllerstraße 142.
Tages-Ordnung:
1. Welche Pflichten hat das deutsche Volk am 16. Juni?
Referent: Wilhelm Liebknecht. 2. Freie Diskussion.
In dieser Versammlung sind alle Wähler des VI. Wahlkreises, gleichgültig welcher Parteirichtung angehörig, eingeladen. 219/20
Zahlreiches Besuch erwartet Der Einberufer.

Achtung! Wilmersdorf. Achtung!

Dienstag, den 14. Juni 1898, abends 8 Uhr:
Volks-Versammlung
für Männer und Frauen
in Klingenberg's Volksgarten, Berlinerstraße 40.
Tages-Ordnung:
Die bevorstehenden Reichstagswahlen. Referentin: Fräulein J. B. a. 204/11
U. L. a. n. Charlottenburg. — Diskussion.

Achtung! Parteigenossen Berlins. Achtung!

Sonntag, den 26. Juni, im „Mügelschlösschen“ (Friedrichshagen):
Grosses sozialdemokratisches
Volks-Fest
arrangirt von den Parteigenossen des 4. Berliner Reichstags-Wahlkreises.
Grosses Instrumental-Konzert unter Leitung des Hrn. Grass.
Vokal-Konzert,
ausgeführt von Mitgliedern des Arbeiter-Sängerbundes unter Leitung des Herrn Bode.

Großes Schau-Turnen des Turnvereins „Fichte“, ausgeführt von 800 Mitgliedern. Schwimmbad. Ruderverein. Volkshaus. Volkshausleistungen jeder Art, unter anderem besonders hervorzuhelben:
„Chinesien.“
Großes chinesisches Orchesterspiel der Ritter vom Orden der Quaderbäden, den lieben Kaiser- und Königin-gegend gezeihen vom Hummer-Heiligen von Saas- und Saas-Adel.
Großer chinesischer Stadtbau mit Theatern, Museen, Arena, vielen Bazaren, Theatersäulern, echten arbeitenden Handwerkern u. s. w.
Gegen 10 Pf. Platzgebühr ist jedem anständigen Fremden unter dem Schutz der vorzüglichen Schand-armeerie der Eintritt gestattet. Alle Aufführungen werden von Künstlern ersten Ranges ausgeführt.
Die Kaffeeküche ist den ganzen Tag zu ermäßigtem Preise geöffnet.
Für Transportmittel hin und zurück ist beladen georgt. Billet inkl. Heberfahrt 30 Pf. Kinder frei!
Um zahlreiche Theilnahme bitten Die Verwaltungs-Personen.

Wegen Erläuterung, Gicht und Rheumatismus.
Loh-Tannin-, Heilstrockenluft- und Dampfkastenbäder mit Verpackung, Massage. (4773)
Ritter-Bad, Bad Frankfurt,
18 Ritterstr. 18 (Ede Brinjenstr.) 136 Gr. Frankfurterstr. 136.
Bäderlieferung für sämtliche Krankenkassen Berlins und Umgegend.

Schöneberg.

Dienstag, den 14. Juni 1898, abends 8 Uhr,
im Saale des Klubhauses, Hauptstr. 56:
Volks-Versammlung
für Männer und Frauen.
Tages-Ordnung: 1. Die bevorstehende Reichstagswahl.
Referent: Parteigenosse G. Silbermann. 2. Diskussion.
Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet. (304/10)
Das sozialdemokratische Wahlkomitee.

Friedrichsberg.

Mittwoch, den 15. Juni, abends 8 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn Köhlich (Schwarzer Adler), Frankfurter Chaussee 120:
Volksversammlung.
Tages-Ordnung: 1. Die bevorstehenden Reichstagswahlen.
Referent: Genosse Arthur Stadthagen. 2. Diskussion.
223/15
Das Wahlkomitee.

Nieder-Schönhausen! Pankow!

Montag, den 13. Juni 1898, abends 8 1/2 Uhr:
Wählerversammlung
im Restaurant Cranz (Nieder-Schönhausen), Lindenstr. 25.
Tages-Ordnung:
Die bevorstehenden Reichstagswahlen. Referent: Dr. Leo Arons.
Diskussion. Verschiedenes. 223/16
Die Wortführer der am letzten Donnerstag tagenden konservativen Versammlung sind schriftlich eingeladen.
Das Wahlkomitee.

Charlottenburg.

Dienstag, den 14. Juni 1898, abends 8 Uhr,
im Lokale von Pomerening, Tauroggenstr. 10:
Wähler-Versammlung.
Tages-Ordnung: 204/13
Die bevorstehende Reichstagswahl. Diskussion.
Das Wahlkomitee.

Restaurant Jägerhäuschen, Saatwinkel, 38886.

empfehlen alten schattigen Garten, gr. Saal mit Bühne, Regalbahnen-Kaffeeküche zu Sonderpreisen für Vereine u. Gesellschaften. L. Liesen.

Soz.-Dem. Verein f. Stralau- und Himmelsburg u. Umg.

Den Mitgliedern die betriebl. Nachricht, daß unser langjähriges Mitglied, der Gastwirt 8/4
August Leber
am 10. Juni, abends 9 1/2 Uhr, im Klee von 39 Jahren verstorben ist. Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Montag, den 13. Juni, nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause Zährndorferstr. 1 aus statt.
Der Vorstand.

Für Unfallverletzte!

Sodrigende Kaufkraft in Arbeiter-Verkehrsgeldern, Ansetz. von Berufungs- und Rekurschriften etc. von 4 1/2-8. Schulz, Schulzenborgerstr. 2.
Weichenburgerstraße 39 ist ein großes und ein kleines Vereinszimmer mit Piano zu vergeben.
Otto Scheere. 62452

Typographia.

Die außerordentliche General-Versammlung findet heute nicht statt, sondern am Freitag, den 1. Juli, 05/14
Der Vorstand.

Zentral-Arbeiter- u. Sterbefasse der Tischler u. and. gewerbli. Arbeiter.

(G. R. R. 3, Hamburg), Berlin G.
Mitglieder-Versammlung
Montag, den 13. Juni, abends 8 Uhr, bei Wilke, Andreestr. 26.
Tages-Ordnung:
1. Wahl der Ordreverwaltung, der Beitragskammer und des Untersuchungsrates. 2. Verschiedenes.
Mitgliedbesuch legitimirt.
Die Sprechstunden fallen an diesem Abend aus. — Beiträge werden in der Versammlung vom Kassier entgegengenommen.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht 184/10
Die Ordreverwaltung.

Tapezierer.

Montag, den 13. d. M., abends 9 Uhr:
Mitglieder-Versammlung
bei Grindel, Brunnengasse 188.
Die Sub-Versammlung fällt der Wahl halber aus. 177/14
Ich würde hiermit jedermann, meiner Frau geb. Kaiser erwidern auf meinen Namen zu danken, da ich für nichts aufkomme. Carl Dreiermann, 39363 Hochbühlerstr. 23, Durgau, I.

Unsern neuesten Kurs.

- 1. Magdeburg. Genosse Müller wegen Verübung groben Unfugs 10 M. Geldstrafe.
2. Hamburg. Zwei Schauerarbeitseute wegen Mißhandlung eines Streifbrochers 8 bezw. 10 Monate Gefängnis.
4. Wegen desgleichen Vergehens 2 Tischler 1 Monat bezw. 14 Tage Gefängnis.
5. Worms. 20 M. Geldstrafe Genosse Sassenbach aus Berlin wegen Verübung eines Sattlermeisters.
Dorimund. Wegen Vergehens gegen das Vereinsgesetz Gen. Bunte 15 M. Geldstrafe.
Dresden. 14 Tage Gefängnis und 20 M. Geldstrafe Redakteur Rißche wegen Verübung von Polizeibeamten bezw. unerlaubten Kollektoren.
Ein Genosse wegen Vergehens gegen das Vereinsgesetz 10 M. Geldstrafe.
7. Gräfenhal. Genosse Becker aus Saalfeld wegen Verübung von Arbeitervereins-Mitgliedern drei Wochen Gefängnis.
8. Gera. Wegen Verübung eines Lehrers Genosse Rödig er 150 M. Geldstrafe.
9. Döhlen. Zwei Arbeiter wegen Vergehens gegen das Vereinsgesetz 20 bezw. 15 M. Geldstrafe.
10. Dresden. Genosse Eichorn wegen Anstiftung zum groben Unfug 20 M. Geldstrafe.
Hamburg. Zwei Hafenarbeiter wegen Mißhandlung eines Streifenden 9 bezw. 6 Monate Gefängnis.
Regnitz. 15 M. Geldstrafe Genosse Mohring wegen Vergehens gegen das Vereinsgesetz.
Nühlhausen i. Th. Je eine Woche Gefängnis 8 Maurer wegen Verstoßes gegen § 153 der Gewerbe-Ordnung.
11. Frankenberg. Wegen Uebertretung des Vereinsgesetzes Genosse Schmidt 15 M. Geldstrafe.
Welfaun. 3 Arbeiter je 10 M. Geldstrafe wegen unerlaubten Kollektoren.
12. Frankfurt a. M. Einen Monat bezw. eine Woche Gefängnis 2 Schriftföhrer wegen Vergehens gegen § 153 der Gewerbe-Ordnung.
13. Halle a. S. Genosse Weichmann wegen Majestätsbeleidigung 3 Monate Gefängnis.
Kassel. Wegen Verübung eines Schuttmanns Genosse Schott 30 M. Geldstrafe.
Erfurt. 100 M. Geldstrafe Genosse Wiehle wegen Verübung eines Amtsvorstehers.
Celony. 2 Genossen wegen groben Unfugs je 10 M. Geldstrafe.
Hamburg. Je 14 Tage Gefängnis 2 Arbeiter wegen Mißhandlung eines Streifenden.
Genosse Wabersky wegen Verübung eines Staatsanwalts 2 Monate Gefängnis.
Girshberg. Wegen Verübung eines Gendarmen 100 M. Geldstrafe.
13. Magdeburg. Genosse Harbaum wegen unerlaubten Kollektoren 10 M. Geldstrafe.
In der Revisionsinstanz Genosse Sahle wegen desselben Vergehens 20 M. Geldstrafe.
14. Saalfeld. 2 Monate Gefängnis Genosse Becker wegen Verübung eines Diabols.
16. Magdeburg. Wegen Vergehens gegen das Vereinsgesetz Genosse Schulze aus Diesdorf 2 Wochen Gefängnis.
Berlin. Genosse Swienty wegen Verübung 50 M. Geldstrafe.
17. Magdeburg. 6 Wochen Gefängnis Genosse Baumüller wegen Verübung des Staatsanwalts in Hensburg.
18. Frankfurt a. M. Wegen Verübung von Militärpersonen Genosse Schmidt 8 Monate Gefängnis.
19. Leipzig. In der Revisionsinstanz Genosse Lütjens aus Kiel 100 M. Geldstrafe wegen Verübung des Regierungspräsidenten in Schleswig.
Schwend. Wegen Mißhandlung eines Streifbrochers zwei Maurer je 3 und einer 2 Monate Gefängnis.
Dorimund. Genosse Teich wegen Verübung in zwei Fällen 50 M. Geldstrafe und einen Monat Gefängnis.
21. Magdeburg. 5 M. Geldstrafe Genosse Harbaum wegen Uebertretung einer Polizeiverordnung.
Hamburg. Ein Gifser wegen Verstoßes gegen den § 153 der Gewerbe-Ordnung 5 Tage Gefängnis. — Wegen gemeinschaftlicher Mißhandlung von Streifbrochern vier Arbeiter je 3 Monate Gefängnis.
23. Halle a. S. Genosse Weichmann wegen Verübung Unfugs 14 Tage Haft.
Magdeburg. 50 M. Geldstrafe Genosse Harbaum wegen Verstoßes gegen das Prechtgesetz.
Leipzig. In der Revisionsinstanz Genosse Baumüller 1 Monat Gefängnis wegen Verübung des Staatsanwalts in Breslau.
25. Magdeburg. 6 Monate Gefängnis Genosse Vogtler wegen Majestäts- und Ministerbeleidigung.
27. Apenitz. 123 Genossen aus Adlershof wegen Verübung groben Unfugs je 15 M. Geldstrafe.
Döhlen. Wegen Vergehens gegen § 153 der Gewerbe-Ordnung ein Vorzeigarbeiter einen Monat Gefängnis.
Rürnberg. Wegen des gleichen Vergehens zwei Zimmerleute je 6 Wochen Gefängnis.
Kiel. 50 M. Geldstrafe Genosse Lütjens wegen Verübung eines Amtsvorstehers.
28. Chemnitz. Genosse Leander 30 M. Geldstrafe wegen Verübung eines Amtsvorstehers.
Mannheim. Wegen Verübung Genosse Jaedch 15 M. Geldstrafe.
29. Dresden. Genosse Rißche wegen Verübung groben Unfugs eine Inhaftstrafe von 5 Wochen.
Döhlen. Wegen Verstoßes gegen § 153 der Gewerbe-Ordnung ein Bildhauer 2 Monate Gefängnis.
Hamburg. Einen Monat Gefängnis ein Tischler wegen desselben Vergehens.
Insgesamt wurde erkannt auf 7 Jahre 1 Monat 3 Wochen und 5 Tage Gefängnis und 2825 M. Geldstrafe.
Berlin, den 9. Juni 1898.

Der Parteivorstand.

Wahlveranstaltungen.

Im dritten Wahlkreise fanden am Donnerstag zwei Wähler-versammlungen statt. Die Versammlung bei Krieger in der Wasserthorstraße war sehr gut besucht. Hier hatte Genosse W. Heine, der Kandidat des Kreises, das Referat. Gegner meldeten sich nicht zum Wort und so wurde die Versammlung, die von kampfesmutigen Geistes durchweht war, mit einem Hoch auf die Sozialdemokratie geschlossen. In der Louisestädter Konzerthaus sprach Kurt Gaake. Die Ausführungen des Redners kennzeichneten in erster Linie die Nachstellung der in Deutschland-Preußen noch immer an Ruher befindlichen Junker, welche nicht nur allen demokratischen Bestrebungen bisher erfolgreich Widerstand zu leisten im stande waren, sondern sogar Männer wie Caprivi, Marschall, Verleych und Bötticher stützen konnten, weil diese derringelte Forderungen des Volkes anzuerkennen wagten. Darauf wendet sich der Redner dann gegen die speziellen Gegner in diesem Kreise, gegen die Freisinnigen und Antisemiten, deren Flugblattmärsche er nur teilweise verliest, da derartige

Sudeleien ja doch an und für sich keiner Widerlegung bedürfen. Troz aller Zuvorsicht auf Sieg sollte man jedoch auf keinen Fall unterlassen, auch noch in dieser letzten Woche mit Aufbietung aller Kräfte zu agitieren. Nachdem in der Diskussion einige Genossen das Referat in mancher Richtung hin ergänzt hatten, nimmt auch der inzwischen erschienene Kandidat des Kreises, Genosse Wolfgang Heine, das Wort, um in eindringlicher Weise die Anwesenden aufzufordern, mit aller Kraft für den Sieg der Sozialdemokratie einzutreten.

Die Freisinnigen hatten am gleichen Abend eine Versammlung bei Feuerstein in der Alten Jakobstraße. Trozdem hier der Stadtverordnete Rosenow und Herr Langerhans als Redner angefragt waren, hatten sich doch nur ganze 62 Mann zusammengefunden.

Am Freitag wurden von unseren Genossen im dritten Wahlkreise drei Versammlungen abgehalten, die alle eines recht guten Besuchs sich erfreuten.

Der Saal von Spielberg in der Köpferstraße war bis auf den letzten Platz gefüllt. Genosse W. Heine legte mit rücksichtsloser Schärfe die Sünden unserer Gegner bloß. Er gelangt zu dem Schluß, daß die Sozialdemokratie die einzige Partei ist, welche die Volksrechte schützt. Es müsse alles daran gesetzt werden, den III. Wahlkreis gleich im ersten Wahlgang zu erobern. In der Diskussion nahm das Wort ein Herr Stresemann, der sich als „Freund der Antisemiten“ vorstellte, zugleich aber dem Referenten für seinen „schönen Vortrag“, den er bis auf wenige Sätze voll unterschreibe, dankte. Er hat die Redner der anderen Parteien gehört, keiner ihrer Vorträge ist ihm aber so sachlich erschienen, wie der des Genossen Heine. Er werde in der Stichwahl auf keinen Fall für den Freisinnigen stimmen; ja, er werde seine Stimme vielleicht schon bei der Hauptwahl dem Genossen Heine geben. Das hänge ab von einer Auskunft Heine's, wie er über die Hilfe des Mittelstandes denke. Wenn die Sozialdemokratie etwas ernstlich wolle, dann habe er dazu auch Vertrauen. (Bravo.) Genosse Heine konstatierte darauf, daß die Sozialdemokratie den bedrängten Kleinrentner-treibenden ihr Mitgefühl durchaus nicht verjage, daß sie aber alle von den Konservativen und Antisemiten angegriffenen Hilfsmittel für zwecklos und für schwindel halte. Redner begründete diese Meinung ausführlich und überzeugend und kam zu dem Schluß: Wenn der kleine Handwerker alles unterschlägt, was die Arbeiter selbständig und wohlhabend mache, dann helfe er sich selbst am besten. (Großer Beifall.) Mit einem begeisternden Hoch auf die Partei schloß die Versammlung.

In Sanssouci, Kottbuserstraße, behandelte der Genosse Dr. Friedeberg das Thema: „Wer schützt die Rechte des Volkes?“ In seinen Ausführungen geißelt Redner in scharfer Weise die Politik der Regierung und die Haltung der Parteien, um zu dem Schluß zu gelangen, daß die Sozialdemokratie die einzige Partei sei, welche für die Rechte des Volkes stets und ständig eingetreten sei. — In der auf den beifällig aufgenommenen Vortrag folgenden Diskussion erwähnt Korn besonders die Handlungsgehilfen, flehlig zu agitieren und am Wahltag ihre Pflicht zu thun. — Hierauf schließt der Vorsitzende die Versammlung.

In Braunow's Saal, Sebastianstraße, referierte Genosse Robert Schmidt, der unter Beifall der Versammelten vorlegte, mit welcher Heuchelpolitik die bürgerlichen „Volksvertreter“ und deren Organe sich den Nimbus der Arbeiterfreundlichkeit zu geben wissen, in Wirklichkeit jedoch beabsichtigen, die ohnehin kümmerlichen Rechte des Volkes zu entreißen; obwohl diese Gegner der Freizügigkeit, des Wahl- und Koalitionsrechtes, dagegen aber Vertreter des Militarismus und Marinismus, legen sie jetzt die Maske des „Freundes der Arbeit“ an, um so für die Kandidaturen der Bürgerlichen zu agitieren. Gegner meldeten sich trotz Aufforderung nicht zum Worte. Im Sinne des Referenten sprach Genosse Kahl. Der Kandidat des Kreises, Genosse Heine, der währenddem erschien, wurde durch Gändelkathen begrüßt. Auch er vertrat in lehriger Ansprache den Standpunkt der Partei und forderte endlich die Anwesenden auf, dafür zu sorgen, daß den Volksverräthern am 16. Juni ein unvergeßlicher Denkmal zu theil werde. Mit einem Hoch auf die Sozialdemokratie schloß die Versammlung.

Die National-Sozialen hatten zum Freitag eine Versammlung in der Lohalle einberufen, in der der Kandidat dieser Partei, Lithograph Tischendörfer, über: „Die Lage der arbeitenden Massen und die Reichstagswahlen“ referierte. Der Redner verurteilte die Versammlung, die von 250 Personen, darunter von einer größeren Anzahl unserer Parteigenossen, besucht war, anzulegen, daß die national-soziale Partei mit ihrem Programm diejenige sei, welche allen Schichten der Bevölkerung helfen könne. An der Sozialdemokratie, deren energisches Eintreten für soziale Reformen und für die Volksrechte er anerkannte, hatte der Redner nur anzudeuten, daß sie international sei und nicht für eine nationale Politik eintrete. Die Ausführungen des Kandidaten für den ersten Wahlkreis, Genossen D. Bösch, der insbesondere die Stellung der National-Sozialen zum Militarismus und Marinismus kritisierte und im weiteren den vielfach den Thatsachen nicht entsprechenden Darstellungen über die Sozialdemokratie entgegentrat, riefen sofort wieder den Herrn Tischendörfer zu einer dreiviertelstündigen Rede und auch den Redakteur der „Hilfe“, Herrn Weinhäuser, auf den Plan, die bemüht waren, die von unsern Genossen geübte Kritik abzuwischen. Die sehr langen Reden, in welchen der schon besagte Standpunkt, daß Deutschland außer einem starken Landeeber eine mächtige Flotte zur Behauptung und zum Schutze des Handels notwendig bedürfe und daß die Regierung durch die Politik der Sozialdemokratie verhindert werde, die soziale Gesetzgebung fortzusetzen, zum Ausdruck gebracht wurde, boten wenigstens nicht. Interessant war nur die Behauptung des Herrn Weinhäuser, daß die Sozialdemokraten die National-Sozialen für sich reklamieren und damit ihnen den Kampf sehr erschweren. Er glaubte die National-Sozialen gegen eine Identifizierung mit der Sozialdemokratie verwahren zu müssen, unerses Erachtens ganz überflüssiger Weise, denn die Sozialdemokratie hat stets auf die Gegenjäre zu dieser Parteigruppe hingewiesen und die vielen trennenden Punkte jederzeit und nachdrücklich betont. Diese Ausführungen konnten also lediglich den Zweck haben, die National-Sozialen zu rehabilitieren, um nach rechts und oben hin nicht anzustößen, was zur Fortentwicklung nach der rechten Seite hin hinderlich sein würde. Aber auch das wird die National-Sozialen, die angeblich befehrt sind, „die feindlichen Pole einander näher zu bringen“, vor ihrem Schicksal nicht bewahren, sie werden von den beiden Extremen zerrieben werden.

Die Sozialdemokratie — eine reaktionäre Partei. Kopfschüttelnd las ich dieses Vortragsthema an den Anschlagtafeln. Ich glaube meinen Augen nicht trauen zu dürfen, aber da stand es wirklich in fetten Lettern: Die Sozialdemokratie — eine reaktionäre Partei. Bisher suchte man den biedern Spießbürger damit glücklich zu machen, daß man ihm die Sozialdemokraten als blutige Revolutionäre und gewaltthätige Umstürzler schilberte, die alles verrungern wollten. In jeder freisinnigen Versammlung konnte man es hören, und in jedem freisinnigen Flugblatt war es zu lesen, daß wir gerade durch unser revolutionäres Auftreten der Reaktion den Vorwand zu ihrem Auftreten gegeben hätten. Jetzt kommt gar der freisinnige Dr. Rubinstein in und verurteilt in einer vom Freisinnigen Verein „Franz Jiegler“ einberufenen Wählerversammlung des zweiten Wahlkreises das Altonaerliche, die Sozialdemokratie als eine reaktionäre Partei hinzustellen. Eine Anzahl unserer Parteigenossen waren jedenfalls begierig, mit eigenen Ohren zu hören, durch welche Jirkusprünge ein derartiges Kunststück fertig gebracht werden sollte, und so waren denn von den 84 Personen, welche dieser Vorstellung beiwohnten, ziemlich die Hälfte Sozialdemokraten.

Einzelne derselben hatten auch, wie das in unseren Versammlungen üblich ist, ihre Frauen mitgebracht. Sie glaubten das natürlich ungehörig thun zu können, da ja die Versammlung als öffentliche Wählerversammlung angezeigt war. Nachdem die Versammlung schon länger als eine halbe Stunde gelagt hatte, fiel es dem Vorsitzenden des Vereins „Franz Jiegler“ ein, daß diese Wähler-versammlung eine Sitzung des genannten Vereins sei. Obwohl kein Polizeibeamter anwesend war, der die Entfernung der Frauen hätte verlangen können, wies der Vorsitzende — polizeilicher als die Polizei — die Damen hinaus. Eine Maßregel, gegen welche unsere Genossen entschieden protestierten. Als nun das starke Geschlecht hüßlich unter sich war, begann Herr Dr. Rubinstein mit seinen rednerischen Altonaerprünge. Seine Leistungen im einzelnen zu besprechen, würde zu weit führen. Mit jedem Satz, den der Herr aussprach, lieferte er den Beweis, daß er entweder ein in politischer und sozialer Hinsicht bodenlos unwissender Mann ist, oder aber daß er historische Thatsachen derart entstellte und verdrehte, daß er sie zu seiner „Beweisführung“ gebrauchen konnte. Von den Andernheiten, die Herr Dr. Rubinstein zum besten gab, seien zur Erweiterung unserer Refer nur einige angeführt. Er sagte unter anderem: Die Sozialdemokratie sei vom Anfang ihres Bestehens eine Helferin Bismarck's gewesen. Bismarck habe, um das Bürgerthum zu bekämpfen, die Sozialdemokratie ins Leben gerufen und sich dazu seines lieben Gutsnachbars und Freundes Bassalle bedient. Dazu sei die Sozialdemokratie stets ein Werkzeug des Junkerthums gewesen. Tolle mit dem Knäuel sei in die liberalen Versammlungen gegangen, um dieselben, natürlich im Interesse der Reaktion, zu sprengen. Der Redner machte sich auch an eine Verächtlichung des sozialdemokratischen Programms. Herr Dr. Rubinstein ist Arzt. Wenn er die Heilkunde auch nur halb so oberflächlich studirt haben sollte, wie die sozialdemokratischen Lehren und Bestrebungen, dann wüßte seinen bedauernswerthen Patienten. Zu bedauern ist nur, daß Herr Rubenstein, ebenso wie seine Parteifreunde, heute noch mit den Mitteln der Verleumdung und Entstellung gegen die Sozialdemokratie zu Felde zieht, die nach seiner Behauptung schon im Jahre 1893 durch die „Jrechten“ und die „Zukunftsbilder“ des großen Eugen vollständig vernichtet worden ist. Die „Beweisführung“ des Herrn Dr. Rubinstein gipfelt in dem Satze: Der Kommunismus, der früher einmal bestand, hat sich nicht bewahrt, und ist durch die Entwicklung beseitigt worden. Die Sozialdemokratie will den Kommunismus wieder einführen, also ist sie reaktionär. — Viel albernes und dummes Zeug haben wir während des Wahlkampfes schon von unsern Gegnern gehört. Aber so viel auf einmal zu tage zu fördern, das blieb dem Dr. Rubinstein im freisinnigen Verein „Franz Jiegler“ vorbehalten. Begreiflicherweise reizte die Redeleistung des Referenten unsere Parteigenossen zu heftigem Widerspruch. Auch die sehr lange Debatte wurde auf beiden Seiten mit großer Heftigkeit und Leidenschaftlichkeit geführt. Während aber unsere Genossen die Programmverfechtungs- und Zukunftsstaats-faseln des Referenten meist unbeachtet ließen und den Freisinnigen ihre gegenwärtigen Sünden vorhielten, spielten die Freisinnigen immer wieder den sozialdemokratischen Zukunftsstaat als Trunf aus. Auch Herr Dr. Rubinstein beschränkte sich in seinem Schlußwort darauf, daß er einen langen Zettel von zusammengeklebten Zeitungsausschnitten vorlas, aus denen hervorgehen sollte, daß innerhalb unserer Partei über diesen und jenen Punkt Meinungsverschiedenheiten beständen. Hierbei mußten ihm alle Dinge dienen, so zitierte er beispielsweise die „Welt am Montag“ schlantweg als ein sozialdemokratisches Organ. Der Verein „Franz Jiegler“ hat sich für diesen Wahlkampf die Aufgabe gestellt, seine ganze Kraft für den freisinnigen Kandidaten des zweiten Wahlkreises einzusetzen. Wenn die Redner, welche der Verein zu diesem Zweck ins Feld führt, alle auf dem Niveau des Dr. Rubinstein stehen, dann kann Herr Kreiling mit Entsetzen ausrufen: Gott schütze mich vor meinen Freunden.

Eine stark besuchte Versammlung tagte am Freitag in Dube's Festhale zu Friedrichsfelde. Unter den Anwesenden, von denen ein beträchtlicher Theil trotz des großen Raumes stehen mußte, waren auch eine nicht geringe Anzahl Frauen. Mit vorzüglicher Aufmerksamkeit lauschten die vielen Hunderte den Worten des Kandidaten Arthur Stadthagen, der in glänzender Rede die wahren Vaterlandsfreunde kennzeichnete, die durch unberühmten Brot-water und Proletosmachung der inländischen Arbeiter, durch Verminderung des bestehenden Wahlrechts, der Freizügigkeit und Koalitionsfreiheit die Gesamtheit zu gunsten einer kleinen Anzahl Besitzender ruinieren und das Deutsche Reich zu grunde richten werden, wenn sie zur Macht im Reichstage kommen. Der Redner wies auf die fortschreitende Bevorrugung der ausländischen Arbeiter, selbst im Staatsbetriebe hin, die, weil sie rechtslos seien, gegen die deutschen Arbeiter ausgespielt würden. Zusammen der Beifall unterbrach mehrmals brausend die scharfen Worte des Vortragenden. Der Vorsitzende verlas dann die Antwort des konservativen Kandidaten Jenner auf die Aufforderung, in der Versammlung seine Grundjäre zu vertreten. Der Herr konservativ lehrte es rundweg ab, in sozialdemokratischen Versammlungen seine Meinungen zu äußern, da er von seiner Anwesenheit keinen Nutzen für das Gemeinwohl erwarte. Auch der freisinnige Kandidat hatte abgeschrieben, da er zu gleicher Zeit in einer Versammlung in Rummelsburg zu referiren hätte. Genosse Schilling bedachte die Flugblattlügen der Gegner auf. Dann wurde eine Resolution einstimmig angenommen, nach der sich alle Anwesenden verpflichteten, mit aller Kraft sich an der Wahlarbeit zu beteiligen. Troz wiederholter Aufforderung meldete sich kein Gegner zum Wort und so wurde die Versammlung nach kurzer Diskussion geschlossen.

Bankrott. Am Donnerstag fanden hier zwei Wähler-versammlungen statt. Die von sozialdemokratischer Seite einberufene wurde bei Eißer abgehalten und war bis auf den letzten Platz besetzt. Der Vortrag des Kandidaten Genossen Arthur Stadthagen wurde mit Begeisterung aufgenommen. Um 11 Uhr mußte die Versammlung wegen eingetretener Polizeistunde geschlossen werden. — Die zweite Versammlung war von konservativer Seite einberufen. Die Versammlung war von etwa 180 Personen (darunter ca. 50 Sozialdemokraten, 50 Freisinnigen, 80 Konservativen) besucht. Die Rede des konservativen Kandidaten Armer lief selbst bei solchen, die als unkonservativ bekannt sind, Kopfschütteln hervor. Das von Dr. Stenger geleitete Bureau wollte erst nur Fragen gestatten, ließ dann aber Diskussion mit Beschränkung der Redezeit auf 10 resp. 5 Minuten zu. Die Genossen Freiwald, Kummerl, Jschodel, Grüneberg widerlegten Punkt für Punkt durch Darlegungen aus der Geschichte und ihren Erfahrungen die Anschauungen der Reutepolitiker, ohne sich durch die vielen unparlamentarischen Zwischenrufe einiger konservativer hören zu lassen. Die konservativen Dr. Stenger, Lehrer Voh und Mangelsdorf verstärkten noch durch ihre Versuche, die Argumente unserer Genossen zu widerlegen, den trefflichen Eindruck, den die ruhigen, überzeugungsollaren Ausführungen der Genossen auf die Mehrzahl der Versammlung gemacht hatten. Zugelassen wurde von den Konservativen, daß im Jahre 1806 die Junker in ihrer übergroßen Mehrheit Feigheit bewiesen hatten. Aber, wurde entscheidend angeführt, das waren eben alles zu alte Offiziere. Jetzt werden die alten verjüngt. Als ihnen hierauf die Antwort wurde, gerade die alten Herren, wie der 74jährige Baron Remon Courbière in Grauburg, der 74jährige Oberst Hermann in Pillou hätten sich ja sehr brav benommen, da saßen die Herren wie begossene Pudel da. Dem Lehrer Mangelsdorf blieb es vorbehalten, die alte Hülle, selbst von Graf v. Polabowitsch zurückgewiesene Lüge, die Sozialdemokraten hätten gegen die Wählergehege gestimmt, aufzutischen. Die Abfuhr, die ihm unter Hinweis auf das Gebot „Du sollst nicht lügen“ zu theil wurde, wird vielleicht auch in diesem Ordnungsdreiter den Wunsch nachgerufen haben, den konservativen Flugblättern mit mehr Verstand und Vorsicht zu begegnen.

Trug des entschieden für unsere Partei recht günstigen

Wiederkehr. Eine prächtige Versammlung fand am Sonntag

Verksammlungen.

Die Maurer zentraler Richtung hielten am Donnerstag

Einem weiteren Fall, welcher unter den Anwesenden lebhaft

Die Musikinstrumenten-Arbeiter hielten am Montag, den

Auswertung zu erfolgen. Wie erist es der Freien Vereinigung

Arbeiter-Bildungsschule. Insehr. 10, v. 2 Tr. Unterrichts-

Arbeiter-Turnerklub. Sonntag: Turnv. Plätze, Väterberg

Leser- und Diktaturklub. Polnisch Diktaturklub Jaroslaw

Samariter-Kursus für Arbeiter und Arbeiterinnen

Theater section listing various theaters like Theater, Freie Volkshöhne, Opernhaus, etc.

Schiller-Theater listing plays like Doppelselbstmord, Der Widerspenstigen Zähmung.

Prater-Theater listing plays like Auf Sumatra, Die Wanderhölle.

Actien-Brauerei Friedrichshain listing concerts and performances.

Urania listing an exhibition at Tankenstr. 48/49.

Castan's Panopticum listing a show at Friedrichstr. 165.

Vaudeville-Theater listing a concert and performance.

Reichshallen listing a garden theater performance.

Victoria-Brauerei listing a concert at Lützow-Strasse.

Stettiner Sänger listing a concert performance.

Apollo-Theater listing a performance at Don Juan in der Hölle.

W. Noack's Theater listing a performance at Brunnen-Strasse.

Stadtrathswahl listing a public event.

Glysmum listing a concert at Landsberger Allee.

Frei-Konzert listing a public concert event.

Wedding-Park listing a concert and event.

Brochnow's Fest-Säle listing a festival event.

Volks-Theater listing a public theater performance.

Ernst Lier listing a concert and performance.

Freie Volksbühne.
 Sonntag, den 12. Juni, nachm. 2/4 Uhr, im Friedrich
 Wilhelmstädtschen Theater:
Dritte Abtheilung,
 Sonntag, 19. Juni, nachm. 2/4 Uhr: IV. Abtheilung:
Lumpengesindel.
 Der Vorstand. I. A.: G. Winkler.

AUSSTELLUNG am KURPÜRSTENDAMM.
Carl Hagenbeck's
INDIEN
 Vorstellungen in der Arena: an Wochent. 6 u. 8 Uhr,
 an Sonn- u. Festtagen 4, 6 u. 8 Uhr,
 im Indischen Theater ab 4 Uhr beständig.
 Ab 4 Uhr nachm.: **Gr. Militär-Doppel-Concert.**
 Entree 50 Pf., Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.

Fortuna-Säle Strausberger-
 Strasse 3.
 Inhaber
Th. Mann.
Jeden Sonntag: Grosser Ball.
 Anfang 4 Uhr. 52619
 Empfehle meine Säle zu Versammlungen und Festlichkeiten.
 Schöner Garten. 2 Kegelbahnen. Frz. Billard.

Schweizer Garten. Am Friedriehs-
 halde, Haltestelle der Ringbahn.
Täglich: Theater u. Spezialitäten-
Vorstellung, Volksbelustigungen. Im Saal: **Ball.**
 An Wochentagen freier Damentanz. Auch ist die
 Kaffeeküche von 3-5 Uhr geöffnet. Anfang des
 Konzerts 4 1/2 Uhr, der Vorstellung 6 Uhr.
 Billard zu ermäßigten Preisen in Handlungen.
 Geübteren Vereinen empfehlen wir unser
 Abhaltung ihrer Sommerfeste (speziell Sonnabends).
Zur Beachtung! Stabklosetten (mit Vorhehlung und Ball) zur
 Reinhaltung ihrer Sommerfeste (speziell Sonnabends).
Karl Mittag, Oberkon.

Brauerei-Ausschank
der Victoria-Brauerei, Stralau.
Spezialitäten- und Theater-Vorstellung.
 Jeden Sonntag und Donnerstag: **Großes Garten-Konzert**
 und im elektrisch erleuchteten Riesensaal: **Grosser Ball.**
 Die Kaffeeküche ist den geehrten Damen von 2 Uhr an ununterbrochen
 geöffnet. Für gute Speisen und Getränke habe ich beständ. Sorge getragen.
 Um recht regen Zuspruch bittet hochachtungsvoll
Karl Mittag, Oberkon.

Max Kliem's Sommer-Theater,
 Hasenhaide 14/15. — Kritischer Leiter: **Paul Milbitz.**
 Täglich:
Große Theater- u. Spezialitäten-Vorstellung
Barskow-Troupe — Rossini-Trio — Little Elfrida.
Georg Fischer, Vordersänger; Franz Wunsch, Souffleur;
Karl Gursch, Tanz-Parodist; Martha Reinshagen;
Tutti Belmonte.
Neu! Das Blumenmädchen vom Moritzplatz. **Neu!**
 Holzhäut mit Gesang in 2 Akten von J. Kühner.
 „Gute Gäste.“ Kostüm-Spiel in 1 Akt von Vello.
 Vor und nach der Vorstellung: **Grosses Doppel-Konzert.**
 In den beiden Sälen: **Grosser Ball.**
 Anfang des Konzerts 4 Uhr, der Vorstellung Wochentags 6 Uhr.
 Sonntags 5
Max Kliem.

„Neue Welt“, Hasenhaide 108-114.
 Jeden Sonntag:
Grosses Konzert und Spezialitäten-Vorstellung.
 Im Bal champêtre: **Gr. Ball.** Anfang 4 Uhr.
 Dienstag: **Gr. Konzert u. Spezialitäten-Vorstellung.**
 Freitag: **Gr. Kinderfest** mit Gratidverloosung.
 Jeden Donnerstag: **Grosses Konzert und Internationale**
Spezialitäten-Vorstellung nebst **Gr. Feuerwerk.**
 Kaffeeküche, Karouffels, Marionetten-Theater etc. täglich geöffnet.
 52966* Alles Nähere durch die Tages-Anschläge an den Säulen.
A. Fröhlich.

Neu! Nautschau am Brocken Neu!
 Endpunkt Müllerstrasse, am ehemaligen Chausseehaus.
 Pferdebahn-Richtung Tegel.
Riesengarten, Platz für 6000 Menschen.
Täglich Konzert. 53932*
 Volksbelustigungen aller Art. Kaffeeküche stets geöffnet.
 Gut gepflegte Tiere. Speisen zu zivilen Preisen.
 Den 8 Morgen großen Garten vergeben wir an Vereine zu Sommer-
 fests unter kulantesten Bedingungen.
 Die Direktion.
Auf nach
Warlich's Paradies-Garten,
Schönhauser Allee 131. 53402*
 Täglich Frei-Konzert im großen schattigen prachtvollen
Obstgarten
 einzig in seiner Art.
 Gut gepflegte Tiere. Aufmerksamkeit Bedienung. Angenehmer Aufenthalt.
 Um zahlreichem Besuch bittet **Wilhelm Warlich.**

Restaurant „Karls Garten“
 Hasenhaide. 52292*
Jeden Sonntag: Gr. Concert und Ball.
 Große Spielplätze, Vaux u. Gesellschaften u. Fahren. Bal champêtre,
 3 neue Kegelbahnen, Schaufeln, Karouffels u. sonstige Volksbelustigungen.
 Kaffeeküche (über 60 Pf.) täglich geöffnet. **Rudolf Seyer.**

Ernst Höflich's
Konzert-Garten u. Spezialitäten-Theater
 Friedrichsberg, Frankfurter Chaussee 120.
 Sonntag, den 5. Juni, im herrlichen Lindenpark:
Grosses Konzert und Spezialitäten-Vorstellung.
 Im Saal: **Großer Sommernachts-Ball.**
 Die Kaffeeküche steht den geehrten Damen von 3 Uhr ab zur
 Anfang 4 Uhr. Verfügung. Entree 20 Pf.
 53322* Kaffee-Küche. Ernst Höflich.

Schönhauser Volksgarten, Schönhauser
Allee 101/2.
 Im neuverputzten Gr. Ball. Im großen
 großen Saal: schattigen Garten: **Frei-Konzert.** Kaffee-
 52962* Volksbelustigungen aller Art. **Jul. Mierke.**

Augustin's Lindenpark, Kastanien-Allee
No. 11. 53482*
 Jeden Sonntag: **Frei-Konzert.**
 Vorzügliches Weib- und Bairischbier. Kaffeeküche von 3 Uhr an, Alter
 50 Pf., 1/2, Alter 25 Pf. Um gef. Besuch bittet **R. Augustin.**

Renz' Ball-Salon
 Naunynstrasse 27. Lokal mit Naturgarten
G. Graumann. zu Sommernachts-Bällen zur Verfügung.

Gesellschaftshaus (Inhaber Käßner),
 Zwinnmünder-Strasse 42.
 Täglich: Concert, Theater u. Spezialit. Vorstell. Im Saal: Ball.
 Säle (2-800 Personen fass.) zu Besammlungen u. Festlichkeiten empfohlen.

Etablissement Süd-Ost,
 Waldemarstraße 75. 49482*
 Mehrere Sonnabende und Sonntage sind noch an Besuche zu vergeben.

Schönholz. Restaurant H. Lüneburg
 (vorm. Ww. Blankenburg). 53382*
 Sonntags: Familientrachten, Kaffeeküche, Kegelbahn, Ausspannung

„Sanssouci“ Schmargendorf.
 Großer schattiger Garten mit verdeckten Galen und Lauben, direkt
 am Grunewald gelegen. Spielplätze, 2 Kegelbahnen, Billard, Kaffe-
 küche (über 70 Pf.). Gutes Bairisch, Potsdamer u. Weisbier. 51062*
 Jeden Sonntag: **Grosser Ball.**

Volks-Badeanstalt Rixdorf.
Canner Chaussee, Wellenbad. A. Stolzenburg.
 10 Min. vom Bahnhof Rixdorf, nahe der Gadenstraße.
 Empfehle den geehrten Bewohnern von Rixdorf und Umgegend meine
 bedeutend vergrößerte **Badeanstalt** für Herren und Damen mit
 Schwimmbassin. Billige Monuments und Ausbesserung für Schwimm-
 schüler. Kinder spielen Wochentags von 9-12 und 1-5 Uhr 5 Pf.
 Schöner Aufenthalt im schattigen Garten. 4 gute Kegelbahnen und
 sonstige Volksbelustigungen. Kaffeeküche. Jeden Sonntag: **Gr. Konzert.**
 Spezialitäten u. Theater-Vorstellung. Im Saal: **Gr. Ball.** 52302*

Vereinsbrauerei-Ausschank Rixdorf
 Herrlicher Garten und große Säle.
 Mittwoch und Sonntags:
Gr. Frei-Konzert.
Oeconomie: Martin Berndt
 Vorzügliche
 Käse, Wurstwaren,
 Schlegel, Kegelbahnen u.
 sonstige diverse Belustigungen.
 Kaffeeküche von 2 Uhr ab geöffnet.
 49442* Pferdebahn vom Moritzplatz für 10 Pf. bis zur Brauerei.

Jägerhaus Schönhauser Allee No. 108.
 Neu renov. Garten (6000 Personen fassend)
 mit neugebauter Bühne für Vereine. Großer
 Tanzsaal. 4 neu renovirte Kegelbahnen. —
 Jeden Montag: **Grosses Familien-Kinderfest.** Kaffeeküche v. 2 Uhr geöffnet.
Grösste Volksbelustigungen in ganz Berlin.
 Neu eröffnet!
 Allen Freunden und Genossen hiermit zur gef. Nachricht, daß ich
 Langestr. 102 ein Weib- und Bairischbierlokal eröffnet habe.
 Gleichseitig ein Zimmer für Badestellen sowie kleine Vereine zu vergeben.
Julius Heneke.
 53062*

Welt-Etablissement „Schloss Weissensee“.
Sonntag, 12. Juni:
Grosses Monstre-Konzert
 Elite-Programm
 ausgeführt vom Neuen Berliner Konzert-Orchester unter Leitung
 des Dirigenten Herrn Tietz.
 Erste humoristische Soirée der Original Norddeuts. Sänger;
 genährliche, amüsantes Programm.
Original! See-Theater. Sensationell!
 Theater-Variété, abwechslungsreiches Programm.
 Im herrlich decorierten bal champêtre
Grosser Kavalierr-Ball
 bei gut besetzten Orchester.
 Bei eintretender Dunkelheit auf dem romantisch gelegenen See
Großes Parade-Wasser-Feuerwerk,
 entworfen im Laboratorium Paul Zoidler, ausgeführt vom Kunst-
 Feuerwerker Herrn Albers.
 Volks- und Kinderbelustigungen aller Art, Karouffels, Schaufeln,
 Schießstände, Kegelbahnen. — Großer Dampf-Karouffels
 und Bootfabrik. — Alles Nähere die Tages-Anschläge.
 Anfang 4 Uhr. **Rudolf Schenk.** Entree 20 Pf.
 53962* Vereinen und Gesellschaften empfehle mein Etablissement zu
 Sommerfesten, Ausflügen etc. unter günstigsten Bedingungen.
 Am 13. Juni feiert die Berl. Schützenverein-Union ihr 614 jähriges
 Stiftungsfest in meinem Etablissement.

Betten
 Holzbettstell. mit Federbod.
 v. 24 Pf. an. Betten, Stand
 v. 10 an. Kinderwagen v.
 R. 10 an. Riefenauswahl!
 Kinderwagen und
Schlafmöbel-Bazar
 „Baby, Invalidenthr. 109,
 a. b. Brunnenstr. 110, 111,
 Alexanderstr. 44. Oranien-
 Straße 70. Reinholdsdorfer-
 Straße 20E. Charlottenburg,
 Wilmersdorferstr. 22.
 Auf Wunsch Theilzahlung. 49092*

Möbel und Polsterwaren. Franz Tutzauer,
 Tischlermeister, Berlin N., Brunnenstr. 152.

Arkonabad Lohtannin-
Bäder
 34, Anflamerstr. 34 (Schrägüber der
 Zionskirchstraße).
 Warmen u. medizinische Bäder sowie russisch, römisch
 und vorzügliche Kautendampfbäder mit Einpackung,
 Massage u. i. w. Annahme ärztlicher Verordnungen
 für Bäder der Ost-, Jung-, Nord- und freien Pils-
 Krankeinstellen Berlin und Umgegend. 49942*

Achtung! Schloss Weissensee „Zum Sternecker“.
 Sonntag, den 3. Juli 1898:

Grosses Volks-Fest
 arrangirt von den
 Parteigenossen des Reichstags-Wahlkreises Niederbarnim
 unter gütiger Mitwirkung
 eines Schwimmvereins und mehrerer Arbeiter-Vereine (W. u. S. S.)
Grosses Vokal- u. Instrumental-Konzert
 unter Leitung des Direktors Tietz.
Grosses Brillant-Feuerwerk. Turnerische Aufführungen.
Volks- und Kinderspiele aller Art.
 Jedes Kind erhält eine Freisorte zum Karouffels.
 Der Besuch zum See-Theater ist unentgeltlich gestattet.
 Die Kaffeeküche ist für die geehrten Damen den ganzen Tag geöffnet.
 In beiden Sälen von 4 Uhr ab: **Tanz.**
 Herren, welche daran teilnehmen, zahlen 50 Pf. nach.
 Anfang früh 8 Uhr. — Ende ? 223/17
 Biletts im Vorverkauf 20 Pf., an der Kasse 25 Pf. — Programm gratis.
Das Komitee.

Neue Welt, Hasenhaide 108-114.
 Sonnabend, den 18. Juni 1898:
Gr. Vokal- u. Instrumental-Konzert
 arrangirt vom
Gesangverein „Olympia“
 unter Mitwirkung
 der Gesangvereine „St. Urban“, „Siederlust“, „Tanges-Ges“,
 „Trio“, „Arion“, Rixdorf (W. u. S. S.), 200 Sänger,
 des Orchester-Vereins „Vorwärts“ (Rixdorf),
 und des Turmvereins „Fichte“. 39472*
Auftreten sämtlicher Spezialitäten.
Chorgesänge, unter Leitung d. Dirig. Herrn Kapellmeisters **W. Giehler.**
 Die Kaffeeküche steht den geehrten Damen von 3 Uhr ab zur Verfügung.
 Während des Konzerts in beiden Sälen: **BALL.** Musik von Mitgliedern
 der freien Vereinigung der Musik-Vereinsmitglieder.
 Anfang 5 Uhr. Programme à 20 Pf. sind an der Kasse und in den mit
 Plakaten belegten Handlungen zu haben. **Das Komitee.**

Den geehrten Vereinen zur gef. Kenntnis, daß ihnen mein Tanzsaal
 jeden Sonntag zur Verfügung steht, da mir seitens des Kandidatens
 zu Aldershof, v. Oppen, jede öffentliche Tanzlokalität abgelehnt ist.
 Hochachtungsvoll

Gustav Lindenhayn, Grünau,
 Friedrichstraße 1 u. 2.
 Part
Treptow Restaurant
 Wilh. Jacob.
 Empfehle mein Lokal zu Sommer-
 fests sowie Festlichkeiten jeder Art.
 Jeden Sonntag: 51542*

Frei-Concert
 und **Großer Ball.**
 8 Kegelbahnen. Kaffeeküche.
 Lagerbier 0.4 Utr. 15 Pf. u. Weisbier.
 Jeden Donnerstag:
Großes Kinderfest.

Treptow.
R. Schweiß,
 Kegler-Schlosschen.
 Schöner Garten, H. Saal f. Vereine.
 Bairisch Bier 1/10 Utr. 10 Pf., große
 Weibe 20 Pf. 53322*

Johannisthal!
Park-Restaurant!
 Jeden Sonntag: **Gr. Ball**
 unter Leitung des Tanzlehrers
 Herrn Richard Steffen.
 Abonnement für Herren 75 Pf.
 Damen frei.
 Die Kaffeeküche ist v. 2 Uhr
 ab geöffnet. Zwei Kegelbahnen,
 Vereine erhalten Extra-Preise.
Avis! Sonnabend, 18. Juni:
 Erste grosse italien. Ballsnacht.
Fritz Rau.

Neu! — Höchste praktisch. — Neu!
 AAAAAAA nnnnnnnn BBBBBBB bbbbbb CCCCCC
 ccccccccc ddddddd dddddd EEEEEEE eeeeeee
 ffffffff hhhhhhh hgggggg ggggggg hhhhhhh
 u. s. w. nebst sämtl. Zeichen.
 1234567890123456789012345678901234567890
„Jeder sein eigener Drucker“
kompletter Apparat inkl. Schrift in versch. Grössen
 nebst Satzhalter, Pinzette u. Farbkasten
von Mk. 1,50 an.
 Ersatz für Stempel und kleine Drucksachen!

H. Guttman, N., Brunnenstrasse 9
 (am Rosenthaler Thor)
 Fabrik für Stempel, Schablonen, Thürschilder, Vereins-Abzeichen
 u. Insekt-Gravir-Anstalt.
Zahnärztliches Institut
 Spr. 9/2-6. ● Karlstr. 20 A. ● Sonnt. 9-12.
Unentgeltlich: Zahnziehen u. Behandl. v. Mundkrankheiten.
 Plomben, Zahnersatz die bekanntesten Institutspreise.

Fort mit den Hosenträgern! Vertreter
 gesucht.
 Zur Ansicht erhält jeder franco geg. Franco-Stückg. 1 Gesundheits-
 Zirkelhofendolter. Dequum, reich halt., gef. halt., keine Nebenwirk.,
 kein Druck, kein Schweiß, kein Knopf. Preis 1,25 Pf. Briefm. (3 St. 3 Pf.
 per Radn.) **S. Schwarz,** Berlin S. 64, Neue Jakobstr. 9. [21/12*]

Dr. Thompson's Seifenpulver
 ist das beste 21/14*
 und im Gebrauch billigste und bequemste
Waschmittel der Welt.

Ausgeschneiben! ? 5% Rabatt!
Warum verdient die Privat-Bahn-
 Röhre von **F. Steffens**,
 Holenthaletstr. 81, die besondere Auf-
 merksamkeit aller Bahnliebenden?
Ausgeschneiben! ! 5% Rabatt!
 Weil sie auch weniger Bemittelten
 Röhre auf Teilzahlung
 pro Woche 1 Mk. schmerzlos einlegt.
Spezialität: höher und einfluss-
 reicher Personen. 50652*

Für gut Gehen 3jähr. schriftl. Gar.
 Gold. Damen- Uhren von 16 M. an
 Silberne Herren-Uhren von 9 M. an
Goldwaaren
 Kaufen wollen, u. Uhren so besichtigen, wie unsere permanenten Muster-Ausstellung mit Original-Preisnotirung vor dem Hause der Gumpert'schen Konditorei Königstr. 22. Goldwaaren-Industrie **Belmonte & Co.** Einzelverkauf nur Hof.

Pickel, Mittesser, Sommersprossen, nareinen Teint, Graue Haare, Haarausfall,
 schlechte Hände, schlechte Nägel, leiden Sie an chronischer 52412*
Stuhlverstopfung,
 so lesen Sie meine Broschüre über **Hautmassage m. Beilagen,** 30 Pf. Marken frei, verschl. 50 Pf. F. R. Hoffers, Berlin, Reichensbergerstr. 55.

zurückgekehrter Teppiche!! Portièren!! Gardinen!! Steppdecken!!
 erstaunlich billig.
Teppich-Haus
 Emil Lafèvre, Berlin S. Oranienstr. 158.
Prachtkatalog
 mit bunten Teppich- Illustrationen, sowie circa 200 Gardinen- und Portièren- Abbildungen in künstlerischer Aus- führung auf Wunsch gratis und franco! 49702*
Grösstes Teppichhaus
 Berlins.

Steppdecken
 kauft man am besten und billigsten nur direkt in der Fabrik **B. Strohmändel, Berlin S. 72, Wall-Strasse 72,** wo auch alle Beden aufgearbeitet werden. 52032*

Verpfändet gewesen und billig erworben 66,62*
Fahrräder,
 wenig gebrauchte und neue erst- klassige deutsche und ameri- kanische Herren- und Damen- Räder mit Jahresgarantie ver- kauft spottbillig
Concess. Leihhaus,
 Neue Schönhauserstr. 11, I.

Achtung! Kein Laden.
 Nur eigene Fabrikation, 25 Cigarren 1 Mark. Garantie rein amerikanische Tabak. Rippentafel 2 Pf. 60 Pf. **H. F. Dinslage, (40412* Kottbuserstr. 4, Hof Parterre.**

Singer Nähmaschinen sind mustergetriggert in Konstruktion und Ausführung.
Singer Nähmaschinen sind unentbehrlich für Handgebrauch und Industrie.
Singer Nähmaschinen sind in allen Fabriksbetrieben die meist verbreitetsten.
Singer Nähmaschinen sind unerreicht in Leistungsfähigkeit und Dauer.
Singer Nähmaschinen sind für die moderne Kunstfäbrik die geeignetsten.
 Kostenfreie Unterrichtskurse, auch in der Modernen Kunstfäbrikerei.
 Die Nähmaschinen der Singer Co. werden in mehr als 400 Sorten von Spezial-Maschinen für alle Fabrikations- zweige geliefert und sind nur in unseren eigenen Geschäften erhältlich. 52322*

Hauptgeschäft: **Singer Co. Act. Ges.** Erstes Detailgeschäft:
 Berlin, Kronen-Str. 11. Berlin, Leipzigerstr. 86.
 Frühere Firma: G. Reiblinger.

Spare in der Zeit, dann hast Du in der Noth!
„Eiche“
Allgemeine Deutsche Volks-Krankenkasse zu Berlin
 (E. H. 130)
Staatlich genehmigt für ganz Deutschland.
 Bureau des Vorstandes:
 Berlin W. 35, Potsdamerstrasse 118 part. 9-4 Uhr.
 Die Kasse versichert gesunde Personen ohne Unterschied des Alters und Geschlechts zu billigen Beiträgen gegen Krankheit, und zahlt im Falle der Erkrankung ihren Mitgliedern ein hohes Krankengeld.
 Das Krankengeld wird gezahlt 13 Wochen im ganzen und 13 Wochen im halben Betrage der Versicherung, auch für Sonn- und Festtage.
 Die Aufnahme erfolgt ohne ärztliche Untersuchung.
 Statuten etc. zu haben und weitere Auskunft erhalten gern Herr **Subdirektor Alb. Häbner,** Poststr. 2, I, wie auch die sämtlichen Vertreter der Kasse und der „Vorstand der Eiche“, Allgemeine Deutsche Volks-Krankenkasse. (E. H. 130.)
 Staatlich zugelassen.
 Agenten für alle Orte Deutschlands gegen hohe Bezüge jederzeit gesucht.
Spare in der Zeit, dann hast Du in der Noth!

Maitrank
 täglich frisch, ausgezeichneter im Geschmack,
 à Fl. 60 Pf., 10 Fl. Mk. 5,50, 50 Fl. Mk. 25,- exkl.
Heidelbeer-Wein, Johannisbeer-Wein,
 weiß u. roth, herb u. süß,
 à Fl. 75 Pf., 10 Fl. Mk. 7,-, 50 Fl. Mk. 30,- exkl.
Brombeer-Wein, Wermuth-Wein à Fl. 90 Pf.,
 Grösste Obst- und Beeren-Wein-Kellerei Berlins.
 Probiertstelle: Kommandantenstr. 67.
Eugen Neumann & Co.
 Komptoir u. Gesamtkellereien: SW. 68, Lindenstr. 16/17.
 Fernsprecher: Amt IV. 9676.
 Detail-Verkaufsläden: Belle-Alliance-Platz 6a, Amt IV. 3678,
 Neue Friedrichstr. 81. - Oranienstr. 100. - Genthinerstr. 29. -
 Kommandantenstr. 67. - Grüner Weg 56. - Schöneberg, Hauptstr. 129.
 Charlottenburg, Kaiser-Friedrichstr. 48. - Potsdam, Bäderstr. 7.

Warum?
 Es bürgert sich immer mehr ein, am Früh- stückstische nicht Kaffee oder Thee sondern Cacao von Houten zu serviren! Warum? - Die Erklärung ist einfach! Weil von Houten's Cacao frischend und kräftigend wirkt, ohne den schädlichen Einfluss von Kaffee zu be- sitzen, und weil guter Cacao - das ist die Hauptsache - nahrhaft und fleischbildend ist. Bei all diesen Vortheilen ist Cacao, d. h. wirk- lich guter Cacao, wie Cacao von Houten - äusserst billig. Ein Kaffeelöffel voll genügt, um eine Tasse Cacao von Houten zu bereiten. Es ist ein köstliches, leicht verdauliches Ge- tränk.

Kost' min
 „Lippentiller“
 feinsten Stange, wo man überhaupt hat,
 überall zu haben. 51662*

Bitte zu lesen!
Brauerei Werm, Zionskirchstr. 39.
 Das Verbot der Saccharin-Verwendung bei der Herstellung von Bier ist von der Reichstagsmehrheit angenommen worden und tritt mit dem 1. Oktober d. J. in Kraft. Dieser künstliche Süßstoff enthält durchaus keinen Nährwerth und dient eigentlich nur dazu, den geschmacklos, theilweise schlechten Geschmack des Bieres zu verdecken. Infolge dessen erlaube ich mir hierdurch nochmals bekannt zu machen, daß ich bei meinem **Breslauer Weizenbier** kein Saccharin, sondern nur den feinsten **Kaffinadezucker**, sowie das beste Malz und den besten Hopfen verwende. Meinen ver- ehrten Kunden liefere ich daher ein reelles und wirklich nahrhaftes Bier; das kleinste Maß, die 1/2 Tonne, mit 8 Lit. Inhalt und nur in der **Brauerei** gefüllt für Mk. 1,10 frei ins Haus. Auch in Flaschen zu 10 Pf. sende ich mein **Breslauer Weizenbier** nach allen Gegenden Berlins und Umgegend in derselben vormittags von 6-12 Uhr, an Sonn- und Festtagen von 7-10 Uhr in meiner **Brauerei** und in meiner **Filiale, Zellerstr. 35** am Wedding, zu haben. - **Pro Liter 15 Pf.** - Fässer und Flaschen sind mit meiner Firma versehen, worauf ich noch besonders zu achten bitte.
August Werm, Brauereibesitzer,
 5378L* 39 Zionskirchstr. 39.

J. Baer,
 Berlin N., (40902)*
 nur Gesundbrunnen
 26, Badstraße 26,
 Ecke Prinzen-Allee,
 empfiehlt, wie bekannt, in reifester Aus- führung und allerbilligsten Preisen
Herren- u. Knaben- Garderobe,
 - Arbeitssachen. -
 Anfertigung nach Maass.
 Elegante Anzüge und Paletots.
 Elegante Rock- und Jacket-Anzüge.

BUTTER
 täglich frisch ankommend,
 offerire meiner weißen Kundenschaft in nachstehenden Filialen:
 Köpenick, Ede Gr. Frankfurterstraße. | Weimersstraße 52.
 Weidenweg 100. | Rignierstraße 1.
 Krantstraße 48. | Warfstraße 47.
 Langestraße 27. | Andreas-Markthalle Stb. 115-118.
 Cranienstraße 129. | Reihe B 15-18.
 zu folgenden Preisen:
 Wirklich feine Grasbutter 1,00
 ganz besonders zu empfehlende 1,10
 sehr gute Kochbutter 0,90
 Eier, täglich frisch eintreffend Mandel 50-65 Pf.
 Käse, nur bessere Qualitäten. 52050*
J. Maeding,
 Komptoir und Engros-Lager: **Krautstr. 48.**

Haben Sie Wanzen Schwaben
 so vermeiden Sie meine verpackten Spezialmittel! Flasche 50 Pf., 1 Btl., 3 Btl. - Apparat leihweise. Erfolg Garantie! 4899*
 Nur beim **Erfinder H. Hoffers,** Mantelstr. 92/3. d. Oranienstraße.
 Lieferant für Behörden, Institute etc. Sachverständige zur Verfügung.

Zähne.
 Das rühmlichst bekannte, altrenommierte Zahnatelier nahe der Kaiser-Brücke, Grönerstr. 231, Gertraudenstraße, 109, hat nun ein neues, verbessertes, leicht zu tragendes, künstliches Zahnfleisch, welches sich in jeder Hinsicht als ein vortreffliches Mittel zur Erhaltung der Zähne und zum Verschönen derselben bewährt.
C. Flach & Co., Hauptstr. 129, Charlottenburg.

Kinderwagen-Haus
August Götze, Berlin N.,
 Brunnenstr. 145, Ecke Rheinsbergerstrasse.
 Riesen-Auswahl in Kinder-, Puppen-, Sport-, Kasten- u. Leiterwagen. Kinder- holzmöbel und Klappstühle. 47762*
 Korbwaaren eigener Fabrik.

Ungarwein
 med. 1/2 Ausbruch
 à Liter Mk. 2,00, 5 Liter Mk. 8,75.
Eugen Neumann & Co.
 Komptoir u. Gesamtkellereien: SW. 68, Lindenstr. 16/17.
 Fernsprecher: Amt IV. 9676.
 Detail-Verkaufsläden: Belle-Alliance-Platz 6a, Amt IV. 3678,
 Neue Friedrichstr. 81. - Oranienstr. 100. - Genthinerstr. 29. -
 Kommandantenstr. 67. - Grüner Weg 56. - Schöneberg, Hauptstr. 129. -
 Charlottenburg, Kaiser-Friedrichstr. 48. - Potsdam, Bäderstr. 7.

Täglich von 7 Uhr morgens bis 6 Uhr abends:
Verkauf frisch gek. schw. perl. und finn. Fleisches.
 Rindfleisch pro Pfd. von 30 Pf an,
 Schweinefleisch 40 Pf. 4978L*
Verwaltung der Kochanstalt Städt. Schlachthof

Maschin.-Kleidung

Maschin.-Jackets
 Guter blauer Baumwollstoff, mit Steh- od. Umlegekragen, auch schräg an der Seite zum Knöpfen. Als Maass genügt Brustweite.
 Qual. II I Blau Leder
 1,90 2,10 2,80 u. 3,50
Maschin.-Hosen
 Aus demselben Stoff wie obige Jackets. Als Maass genügen Leibweite und Schrittlänge.
 Qual. II I Blau Leder
 1,50 1,75 2,20 u. 2,80
Baer Sohn
 Chausseestr. 24a Brückenstr. 11
 Gr. Frankfurterstr. 16.
 Aufträge v. 20 M. an franco.
 Obige Preise gelten für normale Figuren.
 Umsonst erhält Jedermann das 11. reich illustrierte Preisbuch mit 12 Seiten Inhalt.

Wanzen
 nach Gebrauch von **Chemiser Sünden- hauf's Wanzen-Vernichtung- Essenz „Furedol“** (gefehl. ge- schütz.) garant. sofortige totale Ausrottung jeder Wanze u. jeder Brut, ein Wiederankommen ganz unmöglich. Das Mittel ist nicht feuer- gefährlich, riecht nicht, färbt nicht, und ist einzig und allein zu haben bei **Paul Sündenhauf & Co.,** Große Frankfurterstr. 89, in Fl. à 0,50, 1,00, 1,50, 3,00 u. 5,00 Mk. Fernhändler 0,50, sonst nirgends; ebenfalls die allseitig anerkannt sicher wirkenden Mittel gegen **Schwaben und Motten** in Packeten à 0,50, 1,00 und das Fläsch 3,00 Mk. in Berlin frei Haus, nach auswärtig per Post. Kempr. VII, 412.

Blousen
 für Damen, Mädchen und Knaben.
Waschkleidchen, Waschstoffe
 in reichster Auswahl.
Damen-Blousen
 75 Pf. u. 1 Mk.
Carl Schloss
 22, Wienerstr. 22,
 1. Grünauerstr. 1.

Kinderwagen
 mit u. ohne Schup- vorrichtung.
Schubvorrich- tung allein 3,50.
 dieselbe verbindet das Herausfallen der Kinder.
 Kinder-, Puppen-, Kasten-, Leiter- u. Sportwagen aus 2000 Stück am Lager von 10, 12, 15 Mk. bis zu den eleganten teuren. Versandt nach auswärts ab Fabrik. Musterbuch gratis. Teil- zahlung gestattet. Woche 1 Mk.
Andreasstraße 53,
F. Bergmann, part. u. 1. Etage,
 ältestes Geschäft Berlins.
 Elastisch günstig!
 lassen die Urtheile über **Apotheker Bayer's** **Wanzen-Essenz**, durch langjährige Berichte und Praxis er- probt, als sicherstes Mittel gegen Wanzen u. Schwaben, in Flaschen à 50 Pf. 53002*
 Nur **Wilh. Kottke Nachf.,**
 Berlin 50., Rheinsbergerstr. 164.

C.

Berlin.

SW.

Spittelmarkt 16-17.

Bellealliancestr. 1-2.

Ende der Sommersaison – Räumungsverkauf

beginnend Montag, den 13. Juni, morgens 9 Uhr,
endigend Sonnabend, den 18. Juni, abends 9 Uhr.

Die meisten Preise sind
nur für diese sechs Tage
massgebend.

Kurzwaaren.	Kurzwaaren.	Kurzwaaren.	Kurzwaaren.	Kurzwaaren.
Jaconett-Einziehband weiss, hellblau, rosa, roth Breite No. 3 No. 5 No. 8 Stück 10 Pf. 13 Pf. 20 Pf.	Besenborde in all. Farben Mtr. 7 Pf.	Häkelgarn, crème (cordonnirt), eine Lage 9 Pf.	Fingerhüte aus Alumin. 3 Stück 5 Pf.	Strumpfbänder für Kinder Paar 10 Pf.
Baumwollenband schwarz 6 Roll. 10 Pf.	Stecknadeln 200 St. auf rosa Papier 4	1000 Yds. Maschinen-Untergarn, Rolle 13	Fingerhüte aus Metall 2 " 1	Strumpfhalter für Damen Stück 50
1/2 leinen Band versch. Breiten 4 Stück 10	Nagelbürsten, glatter Griff, Stück do. polirter Holzgriff 5 8	500 Yds. gutes Handgarn, Rolle 9	Metall-Rockaufhänger 10 " 6	Centimeter-Maasse farbig 4
Gürtelband, schw., weiss, grau, 5 Meter 12	Taschenkämme i. Etuis 10	Familienzwirn, schwarz, weiss, 8 Rollen 10	Nähkästen, gefüllt, Stück 40 Pf. 20	do. zweifarbig 7
Hutnadeln, schwarz, 2 Stück mit weissem Kopf, 3	Zahnbürsten Stück 25 Pf., 15 Pf. 10	Häkelgarn, crème, weiss, 20 Gr.-Knäuel 6	Tournüren f. Damenkleider Stück 60	Kragenknöpfe weiss Metall Dtz. 7
extra lang 8	Schweissblätter, Trikot, innen Gummi Paar 8	Rouleaux-Kordel, crème, weiss, 20 Meter, per Stück 40	Kleiderraffor, doppelt, mit Knopf. 8	Kragenknöpfe weiss für Damen-Blusenhemden 10
Nähnadeln, Brief 25 Stück 1	Schweissblätter m. Naturgummi Paar 28 Pf., 20	Bettensackel, roth, blau Garnitur, 3 Stück 8	Tailenbandgürtel, fertig mit Schloss 8	Weiss Twist (Stopfgarn) Knäuel 6
Sicherheitsnadeln, schwarz und weiss, 3 Dtzd. im Karton 6	Wäscheschablonen im Karton mit Pinsel und Farbe 15	Schuhriemen für hohe Stiefel, Paar 3	Korsetstangen, gute Qual., in allen Längen 6	
Lockennadeln, glatt u. gewölbt, 2 Bund 1	Stiefelknöpfe weiss 2 Stück 1	Hemdknöpfe, 3 Dutzend 6	Löffel-Korsetstangen 10	
Haarnadeln 23 Bund 10	Schuhanzieher schwarz, Stück 4	Schneiderkreide, Herzform, Kistchen 50 Stück 45	Stahlstangen zum Einnähen Dtz. 5	
Schmuck-Haarnadeln, 12 Stück im Karton 8	Schlüsselringe in verschiedenen Grössen Stück 3 Pf.	Tailenstangen, zum Aufnähen, in allen Längen, Dutzend 12	Lockenwickel, prima Metall 18	
	Perlmutter-Kleiderknöpfe Dtzd. 8	Hosenknöpfe, 12 Dutzend 10	Uhrschnüre, gute Qual., Stück 5	

Verschiedene Artikel.	Verschiedene Artikel.	Verschiedene Artikel.	Zur Reise.	Zur Reise.
Goldgürtel . . . Stück 85 Pf., 35 Pf.	Haarnadeln aus Celluloid, 3 Stück 9 Pf.	Ansichtskarten 8 Stück . . . 10 Pf.	Kopfwasser.	Mandelseife Rigel . . . 10 Pf., 5 Pf.
Bandgürtel, schwarz, farb. 95 . 45	Frisirkämme St. 30 Pf., 25 Pf., 15	Postkartenalbum . . . 140 Pf., 95	Eau de Quinine . . . 1,35 M., 70 Pf.	Glycerin-Seife . 20 Pf., 10 Pf., 5
Schottische Gürtel, Stück 95 . 45	Zahnbürsten St. 25 Pf., 15 Pf., 10	Butterbrodpapier 100 Bogen 25	Eiskopfwasser . . . 1,25 M., 60	Haus-Seife Stück 10 Pf., 3 St. 25
Neueste Nackenkämme, hell u. dunkel. Stück 40 Pf., 35 Pf., 30	Brennschneeren St. 28, 18, 8 Pf. 5	Kochbücher für bürgerl. Küche 27	Veilchenkopfwasser 1,15 M., 95	Palmitin-Seife . . . Stück 15
Seitenkämme, Paar 55 Pf., 45 Pf., 35	Brennmaschinen St. 90, 45, 35, 25	Fliegenbälle 18 Pf., 12 Pf., 8 Pf., 5	Bay Rum 80 Pf., 55	Seifendosen 45
Gummi-Sportgürtel f. Knaben u. Herren, Stück 85 Pf., 45 Pf., 35	Handspiegel 85, 45, 35 Pf., 25	Reise-Handkoffer 3,25, 2,85, 2,50 M.	Mundwasser.	Extrails
Ledergürtel in versch. Farben Stück 95 Pf., 90 Pf., 45	Briefpapier im elegant. Carton, farbig 48	Touristenaschen 2,85, 1,85 Mk., 95 Pf.	Eau dentifrice . . . 60 Pf., 45	sortirt in Preislagen zu 2 M.
Frühstücks-Taschen, Ledertuch 40 Pf., 33 Pf., 20 Pf., 10	Reise - Lektüre, Zola Romane 38	Rucksäcke für Touristen 3,25, 2,75 M.	Salicylwasser . . . 90 . 60	45 Pf., 70 Pf., 1,35 M., 2 M.
Notenmappen Stück 75	Jugendschriften für Knaben u. Mädchen 15	Reise-Rollen . 85 Pf., 70 Pf., 45 Pf.	Zahncrème in Tuben . 35	Eau de Cologne 28 Pf., 45 Pf., 75 Pf., 80 Pf., 1,25 M.
Haarnadelkasten 25	Hängematten 2,25, 1,90, 1,50 Mk. 95	Plaidriemen 45 Pf., 38	Zahnpulver 35 Pf., 25	Eau de Cologne in langen, grünen Flaschen, sortirt . . 45 Pf., 75 Pf.
Scatblock 45	Feldstühle 95 Pf., 70 Pf., 45	Portemonnaies für Damen 90 Pf., 40	Odontine 55	Notardkerzen . Pack 35 Pf., 48
	Sandformen für Kinder 95 Pf., 45	Reise-Handtaschen, Stück . . 85	Brillantine 60 Pf., 45	
	Sommerspiel für Kinder 95 Pf., 45	Visitenkarten-Taschen, Stück 45	Schwämme . . . 50 Pf., 35 Pf., 25	
	Schaufeln für Kinder 40, 18 Pf., 8	Bambusständer mit Platte . 40		
		Triumphstühle 3,50, 2,40 M., 1,90 M.		

Badeartikel.	Bedarfsartikel.	Damenwäsche.	Herren-Artikel.	Verschiedene Artikel.
Seiflappen Stück 10 Pf., 6 Pf., 3 Pf.	Lawn-Tennistoffe für Blousen, Kleider, Hemden Mtr. 38 Pf., 30 Pf.	Damen-Taghemden 1,30 M., 95 Pf.	Serviteurs, weiss . . . Stück 35 Pf.	Matrosenkragen f. Kinder, weiss, 23 Pf.
Frottihandschuhe 18 Pf., 8	Kleider, Hemden Mtr. 38 Pf., 30 Pf.	Prisenschluss 1,40 M.	do. farbig 40	h'blau, marine 42 Pf., 38 Pf.
Frottihandtücher 75 Pf., 35	Hemdentuche Mtr. 38 Pf., 28 Pf., 23	Passenform 1,50	Chemisets, Shirting-Einsatz 48	Wirtschafts-Schürzen mit und ohne Latz 1,25 M., 85 Pf., 55
Badetücher für Kinder 90	Kleidernessel, crème, prim. Qual. Mtr. 35	handgest. 1,85	Leinen-Einsatz 80	Tändelschürzen in schönen Dessins, Stück 55 Pf., 50 Pf., 23
do. für Damen u. Herren 4,10 M., 3,75 M.	Weisse Stickerereien in Coupons v. 4-4 1/2 Mtr. Stück 33 Pf. bis 1,50 M.	Damenbeinkleider 1,40 M., 1,20 M., 75 Pf.	Oberhemden, weiss, mit leinen Einsatz 2,90 M., 2,25 M.	Knaben-Spielschürzen, grau mit roth bes. ca. 50 55 60 cm 75 Pf., 85 Pf., 95 Pf., 75 Pf.
Badeanzüge für Kinder, roth 90 Pf., 85 Pf., 80 Pf.	Gartendecken mit geknüpften Franzen Stück 1,60	Damenbeinkleider, Kniefacon 2,20 M., 1,95 M., 1,65 M.	Knaben-Matrosenmützen, weiss, farbig 15 Pf., 12	Neueste Uhrketten m. Stahlperl. Stück 75 Pf.
do. roth für Damen 1,20 M., 1 M., 95	Umlegekragen f. Damen, schmal und breit Stück 25 Pf.	Damen-Nachtsachen 1,35 M., 85 Pf., 1,15	Batist-Selbstbind 35 Pf., 28 Pf., 20	Pflirsirte Gaze i. Hut- u. Kleidergarnung in d. neuesten Farben Mtr. 95
do. Percal gem. für Kinder 1,20 M., 1,15 M.	Manschetten für Damen 40 Pf., 35	Herren-Nachthemden 2,25 M., 1,60 M., 1,75	Knaben-Mützen f. Herren, gestreift Atlas 65	Seidene Lavalliers 48 Pf., 40 Pf., 30
do. für Damen 1,50 M., 1,35 M., 1,25	Damen-Corsets, eleg. mit Spitzen garnirt Stück 2,85 M., 2 M.	Knabensporthemden ca. 75 80 85 90 cm 85 Pf., 95 Pf., 1,15 M., 1,30 M.	Reise-Mützen f. Herren, gestreift Atlas 65	Vorstechschleifen für Damen in Spitzen, Gaze, Chiffon u. Seide Stück 85 Pf., 75 Pf., 55
Bademäntel 3,60 M., 2,90	Batisttaschentücher mit Hohlraum u. farbig Rand 1/2 Dtzd. 1,05 M.	Herrensporthemden 1,85 M., 1,45 M.	Stroh Hüte für Knaben 45	Gestickte Tüllspitzen Meter 25 Pf., 18 Pf., 12
Badekappen 50 Pf., 35 Pf., 15 Pf.	Reise-Schleier 75 Pf., 45 Pf., 30 Pf.		Stroh Hüte für Herren, hellgrau 2,10 M.	
	Farbige Westen für Jacken-Costüme . . . 1,20 M., 1 M., 85		Filzhüte für Herren, schwarz 2,50 M.	
			olive 2,50 M.	

Tapisserie	Schuhwaaren.	Handschuhe u. Strümpfe	Glas.	Reste u. Abschnitte.
vorgezeichnet: 45 Pf.	Halbschuhe in braun Segeltuch mit Absatz	D'Handschuh mit Ringel-Manschette Paar 25 Pf.	Salatschalen 18 Pf., 13 Pf.	gemusterte und weisse Waschestoffe, für Blusen und Kleider ausreichend.
Kissenplatten Greifmuster . . 1,10 M.	Grösse 25/20 30/35 36/42 43/46 Paar 1,85 2,15 2,75 3,75 M.	do. farbig imit. Schweden 35	Kompotteller 4	per Coupon von 2-3 Meter 50 Pf., 75 Pf., 90 Pf.
Oberhemdentaschen 48 Pf.	Halbschuhe in braun Segeltuch mit Gummisohle	do. weiss, crème, grisperle 50	Doppelte Salzfässer 4	per Coupon von 7-8 Meter 1,75 M., 2 M., 2,10 M.
Schirmhüllen, theilig. 48 Pf.	Grösse 25/29 30/35 36/42 43/46 Paar 1,40 1,75 2,25 2,75 M.	koul. Knopf-Handschuhe 55	Bierbecher mit Goldrand 7	In Zephir und Gingham
Bestocktaschen 1,80 M.	Reise-Schuhe in Stoff Paar 1 M., 1,15 M., 1,35 M., 1,55 M.	do. mit Druckknopf 1 M.	Wasserbecher, gepresst 5	p. Coup. 2-3 Mtr. 60 Pf., 75 Pf., 90 Pf.
Küchenschlecken 75 Pf.	Reise-Schuhe in Leder Paar 3 M., 3,25 M.	do. Sporthandschuhe m. Lederhandfläche für Damen Paar 1	Butterdosen mit Teller 20	p. 6-8 " 1,80, 2,10, 2,40 M.
Picnicrollen mit Riemen 42	Bade-Pantoffel in Stroh 25 Pf.	Sporthemden mit Lederhandfläche für Herren Paar 1,10	Porzellan.	Karrirte doppelte breite Stoffe, waschbar, eleg., haltbar, p. Coup. von 6 Meter 3,50 M.
Tischläufer, neue Muster . . 48	in Jute für Damen 45	Touristen-Herren-Socken Paar 38 Pf., 23 Pf., 15 Pf., 5 Pf.	Tassen, weiss 11 Pf.	Doppelt breite Noppe Karo, engl. Geschmack, 6 Meter 3,00
Körbchen mit Atlasfutter . . 35	Herren 50	Schott. Damenstrümpfe, Paar 45 Pf.	Tassen mit Goldrand 12	Doppeltbreite reine Wolle, 3,00
Feuerzeuge zum Anhängen 32	Damen 35	Schwarze Damenstrümpfe, Paar 90 Pf., 80 Pf., 65 Pf., 48 Pf.	Leuchter mit Gold 20	Beige, 6 Meter 3,00
Uhrständer, gestickt . 58 Pf., 30	Herren 45	Lederfarbige Kinderstrümpfe, Grösse 5 6 7 8 9 10 11 Paar 23 30 33 35 35 40 Pf.	Schöpföffel, Schaumlöffel, Fischheber, Quirie, blau Zwiebelmuster a Stück 24 Pf.	Seiden-Reste und Abschnitte
Journalmappen 45 Pf., 35 Pf., 25	Herren 45	Schwarze Kinderstrümpfe, Grösse 3 4 5 6 7 8 9 10 23 25 28 30 33 35 35 35 Pf.	Kaffeesevice, 8 Theile, für 6 Personen 2,55 M.	für Blusen u. Roben in grosser Auswahl p. Coup. v. 5 Mtr. 5,50 M., 5 M., 4,50 M.
Markttaschen Stück 50	Herren 45		Milchtöpfe mit Streublume 33, 28, 23 Pf.	p. " v. 12 " 18, 15, 12, 10, 80 M.
Fussbänke . Stück 1,65 M., 1,50 M.	Herren 45		Tassen mit Zwiebelmuster 20	
Papierkörbe 1,30	Herren 45		Vorrathstonnen m. Streublumen 45	
Tischläufer aus Filz 1,00	Herren 45			
Brodtschiffchen mit Einlage . 30 Pf.	Herren 1 M.			

A. Jandorf & Co., Berlin C., Spittelmarkt 16/17, Ecke Leipzigerstr. „ SW., Belle-Alliancestrasse 1/2, Ecke Blücher-Platz.